Nr. 123. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 14. März 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 13. März.

Deutscher Reichstag.

59. Plenar-Sitzung vom 13. März, 1 Uhr.

Vor der Tagesordnung erklärt Abg. Gamp (Reichsp.), er habe neulich bei Berathung der Anträge betreffend Verbot der Juden-Einwanderung 2c. nur aus zwingenden Gründen gefehlt. Er würde aber selbstverständlich gegen die Anträge gestimmt haben.

Zur Berathung steht der Antrag Heyl von Herrnsheim, der Reichstag wolle die verbündeten Regierungen ersuchen, den Handelsvertrag mit Argentinien auf Grund des Artikels 14 dieses Vertrages zu kündigen.

Abg. Heyl von Herrnsheim (natl.): Im Jahre 1891 sagte Graf Caprivi, gegen Ueberschwemmung mit Getreide seien wir immer noch durch den 3½ Mark-Zoll gesichert. Das ist aber nicht richtig. Ebenso hat es sich nicht bestätigt, daß die Handelsverträge unsere Handelsbilanz bessern würden. Diese letztere hat sich vielmehr verschlechtert auf Kosten unserer Landwirthschaft. Namentlich hat dazu das argentinische Getreide beigetragen. Einzelne meiner Freunde sind der Ansicht, daß wir Argentinien nicht die Meistbegünstigung zu Gute kommen lassen dürfen, nachdem Argentinien uns gegenüber seine Zölle erhöht. Andere Unterzeichner des Antrages, und zu diesen gehöre auch ich, meinen, daß wir der Ueberschwemmung mit überseeischem Getreide, abgesehen von dem nordamerikanischen, entgegentreten und da mit Argentinien den Anfang machen müssen. Indisches und australisches Getreide würde später nachzufolgen haben, um unseren Getreidepreis zu heben. Einem Weltmarktpreis, wie er sich jetzt bildet durch die Konkurrenz des argentinischen, indischen, australischen, russischen Getreides, kann sich Deutschland auf die Dauer nicht unterwerfen. Da auch andere Staaten sich schutzzöllnerisch gegen jenes Getreide absperren, würden jene Produktionsländer voraussichtlich ihre Produktion mehr einschränken und dadurch auch auf dem Weltmarkte der Preis sich heben. Argentinien hat überdies solche Valutaverhältnisse — ein Goldagio von 300 Prozent —, daß es selbst Rußland gegenüber mit seinem Agio auf Papier von nur 45 Prozent bei der Getreideausfuhr im Vorsprung ist. Argentinien gerade ist deshalb auf dem Getreideweltmarkte ausschlaggebend. Durch das hohe Goldagio in Argentinien ist auch unserer Industrie die Ausfuhr nach dort erschwert, ganz abgesehen von den schutzzöllnerischen Bestrebungen in Argentinien. Wir müssen uns deshalb gegen die Ueberschwemmung mit billigem argentinischen Weizen schützen, wenn auch die Qualität gut ist. Unsere deutsche Industrie ist überdies sehr daran betheiligt, daß auch unsere ländlichen Arbeiter ihre gute Löhnung finden. Ob ein Theil meiner Freunde noch weiteren Maßnahmen zustimmen wird zur Hebung des Getreidepreises, wird von den Erklärungen der Regierung abhängen, die ja allerdings leider heute nicht hier vertreten ist. (Heiterkeit.)

Abg. Frese (frs. Vg.): Die Beunruhigung, welche schon durch die Einbringung dieses Antrages veranlaßt worden ist, ist eine so große, daß eine Erklärung der Regierungen allerdings dringend nothwendig ist. Der Vorredner behauptete, wir seien durch die argentinischen Zollerhöhungen geschädigt. Das ist insofern nicht richtig, als wir ja in Argentinien mit allen anderen Staaten gleichgestellt sind. Der Vorredner verlangt auch einen Wollzoll gegen Argentinien, aber dadurch würde nur unsere Textilindustrie geschädigt werden. Wir exportiren nach Argentinien für 80 Millionen Mark, abgesehen von deutscher Waare, die über Frankreich geht. Argentinien würde sicher sofort, wenn diesem Antrage Folge gegeben wird, Ursprungszeugnisse verlangen. Unser Export nach Argentinien ist von 1885—1893 um 24 Prozent gestiegen, der englische nur um 6 Prozent. (Hört! hört!) Einer der Zwecke dieses Antrages ist offenbar auch, auf Quebracho einen Zoll zu legen. Ein solcher Zoll würde aber unsere Lederindustrie schwer schädigen. Unsere Rhedereien in Bremen und Hamburg, unser dortiger Handel haben sich überdies auf den Handel gerade mit jenen Ländern ganz besonders einrichten müssen, durch den Bau ganz besonders großer Schiffe, denn kleinere würden für diesen Verkehr nicht lohnend genug sein. Aber nicht unser Frachtverkehr allein würde leiden, sondern die ganze deutsche Flagge überhaupt. Denn wenn Argentinien uns gegenüber einen Flaggenzoll einführte, so würde unseren Schiffen nichts übrig bleiben, als eine fremde Flagge anzunehmen. Ich weiß ja, meine Herren, daß heutzutage Nothschreie des Handels keinen Widerhall finden bei gewissen Kreisen. Gleichwohl kann ich Sie nur bitten, behüten Sie uns vor diesem Unheil!

Abg. Graf Arnim: Es handelt sich hier nicht um die Interessen von Rhederei und Handel, sondern um die der Landwirthschaft. Und deshalb begrüße ich diesen Antrag Heyl um so mehr mit Freuden, als er zeigt, daß jetzt auch die industriell produktiven Kreise einen Schutz der Landwirthschaft für geboten halten und die Gefahr erkennen, welche nicht nur Deutschland, sondern auch anderen europäischen Ländern von den Sommerländern her droht. Redner schildert sodann die Billigkeit der Produktion in Argentinien. Jedenfalls liege in dem Antrage ein richtiger Gedanke. Die Verträge müßten revidirt werden, wenn nicht Deutschland und ganz Europa zu Grunde gehen sollen. Argentinien werde gewiß sich gegen die Revision des Vertrages nicht sträuben. Er gebe zu, daß unser Handel nach Argentinien etwas größer sei, als der Antragsteller gemeint habe, er betrage aber doch nur 1½ Prozent unseres Gesamt-Auslandshandels. Europa müßte sich durch eine Zoll-Union gegen Amerika schützen, sonst gehe Europa zu Grunde.

Abg. Münch-Ferber (natl.), gegen den Antrag: wenn man Argentinien ein Ausfuhr-Rohr verstopft, so würde das dortige Getreide doch andere Ausfuhrwege einschlagen. Es würde den Londoner Markt sofort so überfüllen, daß der Rückschlag auf die Weltmarktpreise und daher auch auf Deutschland nicht ausbleiben könne. Was also der vorliegende Antrag unseren Landwirthen helfen soll, vermag ich nicht einzusehen. Andererseits würde unsere Exportindustrie schwer geschädigt werden. Argentinien hat ferner keineswegs Zölle, welche den Charakter als wirkliche Schutzzölle tragen. Wenn der Vorredner von dem Rückgang unseres Exports in 1894 spricht, so übersieht er, daß der Exportrückgang in diesem Jahre ein allgemeiner war. Da Argentinien sofort gegen Deutschland Differentialzölle einführen würde, wäre das für uns eine Einbuße von 70 bis 80 Millionen, zum Schaden besonders unserer Textil-Industrie. Die Wolle, die wir aus Argentinien beziehen, geht in verarbeiteter Form gerade wieder nach Amerika zurück. Besonders würde der Antrag, wenn ihm stattgegeben werde, Tausende von Handwebern in meinem Wahlkreise (Oberfranken) ruiniren. Ich bitte Sie, diesem Antrage Ihre Zustimmung zu versagen.

Graf Schwerin-Löwitz (kons.): Namens meiner Freunde habe ich zu erklären: Wir werden für den Antrag stimmen, obwohl wir uns große wirthschaftliche Vortheile davon nicht versprechen und auch die großen Schwierigkeiten nicht verkennen, welche mit der Nothwendigkeit der Ursprungsnachweise, ohne die es ja künftig nicht abgehen würde, verknüpft sind. Wir stimmen gleichwohl für den Antrag, und zwar aus prinzipiellen Gründen. Wir halten es überhaupt für bedenklich, Meistbegünstigungsverträge mit Ländern zu haben, welche in der Feststellung ihrer Zölle unbegrenzt sind. Auch unserer Exportindustrie hoffen wir damit zu nützen.

Abg. Szmula (Ztr.): Obwohl ich für die letzten Handelsverträge gestimmt habe, glaube ich doch in der Lage zu sein, für die Kündigung des Vertrages mit Argentinien stimmen zu können. Ich glaube auch nicht, daß dadurch der Industrie ein solcher Schade erwächst, wie es von einigen der Herren Vorredner in Aussicht gestellt worden ist. Ich spreche allerdings nur in meinem eigenen Namen, nicht in dem meiner Fraktion. Ich glaube für den Antrag stimmen zu sollen im Interesse der Landwirthschaft. Redner schildert weiter die Ueberschwemmung Deutschlands mit argentinischem Getreide, glaubt, daß auch die argentinische Wolle kein Bedürfniß für unsere Textilindustrie sei, wünscht einen Zoll auf Quebracho im Interesse unserer Schälwaldungen und beantragt schließlich, den Antrag Heyl einer besonderen Kommission zu überweisen.

Abg. Herbert (Sozialdemokrat) bekämpft den Antrag Heyl, der eine Erhöhung der Getreidepreise allerdings doch nicht herbeiführen würde, da das argentinische Getreide nach wie vor auf den Weltmarkt drücken würde. Eine Schädigung der Industrie würde dagegen bei Kündigung des Vertrages unausbleiblich sein. Und mit der Industrie würden die brodlos werdenden Arbeiter die Kosten zu tragen haben.

Abg. Bechh: Die Leere am Bundesrathstische hat ihren berechtigten Grund. Denn wenn jüngst von einer Seite, die besonderen Anspruch auf Beachtung hat, gesagt worden ist: „kein Stand dürfe vor anderen bevorzugt werden", und „Einzelinteressen dürfen nur soweit berücksichtigt werden, als nicht andere berechtigte Interessen geschädigt werden", so ist es erklärlich, wenn am Bundesrathstische gegenüber diesem Antrage Schweigen und absentia herrscht. Es ist um so wunderbarer, daß Konservative und Nationalliberale einen solchen Antrag stellen, als ja gerade sie die Kreuzer bewilligt haben zum Schutze unseres Handels. Redner wendet sich sodann gegen das Verlangen nach einem Quebrachozoll, dem durch den vorliegenden Antrag Vorschub geleistet werden solle. Ganze Petitionsstöße seien dem Reichstage zugegangen, in denen diesem Quebrachozoll widersprochen werde. Namentlich habe sich auch der Deutsche Handelstag in einer Denkschrift gegen den Antrag ausgesprochen. Seit einem Jahrzehnt sei unsere Ausfuhr nach Argentinien zusehends gestiegen, was Redner bezüglich einer Reihe von Ausfuhrartikeln ziffernmäßig nachweist. Das Interesse zahlreicher deutscher Industrien erheische somit die Erhaltung freundschaftlicher Handelsbeziehungen zu Argentien. Redner bekämpft dann namentlich noch das Verlangen nach dem Quebrachozoll. Die Besitzer von Schälwaldungen thäten besser, sich durch eine rationellere Kultur zu helfen. Charakteristisch sei es, daß die eigene Firma des Freiherrn Heyl von Herrnsheim sich gegen die Kündigung des argentinischen Handelsvertrages geäußert habe. Der Reichstag möge sich hüten, die gewerblichen Interessen so mit Füßen zu treten, wie das bei Annahme dieses Antrages geschehen würde.

Abg. Hahn (fraktionslos) empfiehlt den Antrag zur Annahme, an einzelnen Beispielen darlegend, wie man in Argentinien bestrebt sei, die deutsche Waare im Interesse der heimischen Industrie zu verdrängen. Bedenke man, welche Lasten unsere Landwirthschaft im Gegensatze zu der argentinischen zu tragen habe, so könne dieselbe es sehr verlangen, daß der Staat ihr zu Hülfe komme. Die Gegner des Antrages beriefen sich immer auf das Interesse der Industrie-Arbeiter. Aber wo bleibe denn, wenn die Landwirthschaft ruinirt werde, die Masse der Landarbeiter?! Und da greife man noch den Bund der Landwirthe an wegen einzelner Vorkommnisse. Diese Bewegung sei so königstreu, wie nur jemals eine Bewegung gewesen sei. (Lebhafter Beifall rechts.) Redner verbreitet sich sodann unter Bezugnahme auf spezielle Beispiele über die Noth der Landwirthe. Es sei da der Ausdruck gefallen: Kornwucher oder Brodwucher. Sei denn aber Friedrich der Große, der eine ähnliche Maßnahme, wie der Antrag Kanitz sie wolle, getroffen habe, ein Kornwucherer oder Brodwucherer gewesen? Man möge es ihm daher nicht übel nehmen, wenn er zum Schluß ein Wort für den Antrag Kanitz einlege. (Beifall rechts.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung, sodann Post-Etat.

Schluß 5 Uhr.

E. L. **Berlin**, 13. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

42. Plenar-Sitzung vom 13. März, 12 Uhr.

Zur ersten Berathung steht der Antrag Bachem, Roeren und Genossen (Ztr.) auf Annahme eines Gesetzentwurfs, dessen einziger Paragraph bestimmt, daß die Kirchengemeinden der anerkannten Religionsgesellschaften im ganzen Umfange der Monarchie das Recht haben, auf ihre Kosten Begräbnißstätten für ihre Konfessionsangehörigen zu errichten.

Abg. Roeren (Ztr.) begründet den Antrag. Im ganzen Staatsgebiete mit Ausnahme des Geltungsbereichs des französischen Rechtes besteht für die Gemeinden das Recht, konfessionelle Kirchhöfe zu errichten. Nach den Entscheidungen des Obertribunals steht aber in dem französisch-rechtlichem Gebiete den Kirchengemeinden dies Recht nicht zu; vielmehr bedarf es dort der Genehmigung des Bürgermeisters, die dieser gewöhnlich von dem Bedürfnißnachweise abhängig macht. Daraus hat sich für die westlichen, rheinischen Provinzen ein unhaltbarer Zustand ergeben, der geändert werden muß. Der Einwand der mangelnden Toleranz trifft nicht zu; so lange das Begräbniß mit religiösen Zeremonien verbunden ist, muß es toleranter erscheinen, jeder Konfession ihre Begräbnißplätze zu belassen, als allen Konfessionen den gleichen Platz anzuweisen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wir verlangen kein Privilegium, sondern die Beseitigung der Ausnahmestellung, welche die französische Fremdherrschaft geschaffen hat und die das Allgemeine Landrecht nicht kennt.

Abg. v. Cuny (nl.) ist mit einem großen Theil seiner Freunde bereit, dem Antrage zuzustimmen, um das Rechtsverhältniß gleichmäßig für den ganzen Staat zu regeln. Ein anderer Theil seiner Freunde habe freilich Bedenken; sie halten bei simultanen Kirchhöfen eine Annäherung der Konfessionen für wahrscheinlich, die man nicht hindern dürfe. Die Sache selbst ist aber auch noch nicht genügend geklärt, es wäre vielleicht besser, die Forderung in die Form einer Resolution zu kleiden, denn wir müßten doch die Wirkungen eines solchen Gesetzes in allen seinen Theilen prüfen. Es wird die Möglichkeit offen gehalten werden müssen, daß in Gemeinden, wo nur wenige Mitglieder einer anderen Konfession vorhanden sind, auch die Beerdigung Einzelner, die nicht der Konfession der Kirchhofsgemeinde angehören, auf deren Kirchhofe stattfinden kann. Es empfiehlt sich, die Vorlage durch eine Vierzehner-Kommission vorzuberathen.

Abg. Frhr. v. Eynatten (Ztr.) führt aus, daß der Vorwurf der Intoleranz bei diesem Antrage nicht begründet ist. Die Evangelischen in der Rheinprovinz stehen der Vorlage ebenso sympathisch gegenüber wie die Katholiken. Beschämend sei es, daß den Juden der Besitz ihres durchaus konfessionellen Charakters gesichert sei, sie halten auch eifrig darauf, daß ihnen Niemand in die Verwaltung hineinrede, während die Erlaubniß für katholische Kirchhöfe in der Rheinprovinz selbst dann nicht ertheilt wird, wenn das erforderliche Terrain schon für diesen Zweck hergegeben ist.

Abg. v. Plettenberg-Mehrum (k.): Meine Freunde theilen den Wunsch, die Kirchhöfe konfessionell anzulegen; sie fürchten aber, daß diese Materie durch die Vorlage nicht so kurzer Hand wird geregelt werden können. Fälle von Intoleranz sind allerdings vorgekommen, doch ist es besser, darauf nicht einzugehen. Wir stimmen für die Kommissions-Berathung.

Abg v. Woyna (frk.) vermißt Bestimmungen, wonach die Rechte der kommunalen Kirchhöfe erhalten bleiben, und zur Sicherung der staatlichen Rechte; er ist für Kommissions-Berathung.

Abg. Dr. Graf-Elberfeld (nl.): Die Vorlage ist mangelhaft; wir müssen darauf halten, daß die Rechte der kommunalen Friedhöfe, wo sie bestehen, nicht in Frage gestellt werden. Auch darüber muß Klarheit geschaffen werden, wenn ein Angehöriger einer fremden Konfession auf dem konfessionellen Kirchhof beerdigt wird, ob dies geschieht auf Grund gemeinen Rechts oder auf Grund konfessioneller Duldung. (Sehr richtig!) Jedenfalls dürfen aus den jetzt erträglichen Zuständen keine unerträglichen geschaffen werden; daher ist gründliche Kommissions-Berathung nöthig.

Die Debatte schließt damit.

In seinem Schlußwort spricht der Antragsteller Abg. Dr. Bachem (Ztr.) die Hoffnung aus, daß die Kommissions-Berathung nicht so gründlich werden möge, daß nichts aus der Kommissions-Berathung herauskommt. In Bezug auf die Gemeinde-Kirchhöfe bleibt Alles beim Alten; der heutige Zustand wird nicht verschlechtert. Hoffentlich betheiligt sich die Regierung trotz ihres heutigen Schweigens an der Mitarbeit unseres Antrages mit demselben Eifer, mit dem meine Partei an den Vorlagen der Regierung theilnimmt.

Die Vorlage geht an eine 14er-Kommission.

Es folgt der Antrag Böttinger-Vopelius (nl.): Die Regierung zu ersuchen, eine Aenderung des Kommunalsteuer-Gesetzes herbeizuführen, wonach bei der Gemeindebesteuerung das Einkommen des Zensiten aus Unternehmungen in außerpreußischen deutschen Staaten frei zu lassen ist.

Abg. Böttinger (nl.) begründet den Antrag. Auf die Bedenklichkeit der bestehenden Bestimmungen ist bereits bei Berathung des Gemeindesteuer-Gesetzes hingewiesen; sie haben sich in der Folgezeit aber schädlicher gezeigt, als man früher annahm. In Bieberich wohnen 65 hessische Landwirthe, die dort aus ihren hessischen Gewerbebetrieben erheblich besteuert werden. Das treibe die Leute aus den preußischen Städten fort. Die Regierung würde gut thun, noch vor dem Inkrafttreten des Gemeindesteuer-Gesetzes die gewünschte Aenderung herbeizuführen.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Loell: Die Regierung steht dem Antrage wohlwollend gegenüber. Es wäre besser gewesen, den Wortlaut der Regierungsvorlage beim Gemeindesteuer-Gesetz anzunehmen; ob es möglich sein wird, in wenigen Tagen die gesetzliche Aenderung herbeizuführen, ist freilich zweifelhaft.

Abg. v. Bockelberg (kons.) hat Bedenken gegen den Antrag, die Frage ist bei der Gemeindebesteuerung sehr eingehend erörtert und die Nationalliberalen selbst haben damals für die Besteuerung sich erklärt, die sie heute bekämpfen. Ohne Reziprozität können wir den Bürgern anderer Bundesstaaten diese Vorrechte nicht gewähren. Die Vorlage wird in der Gemeinde-Kommission vorberathen werden müssen.

Abg. Junghann (natl.) befürwortet den Antrag und exemplifizirt auf die Gemeinde Hanau.

Abg. Mohr (natl.): Es wird in dieser Angelegenheit vorsichtig vorgegangen werden müssen. Redner weist auf das Verhältniß zwischen Hamburg und Altona hin; am besten wäre es, den Gemeinden die Höhe des Zuschlages zu überlassen.

Abg. Ostrup (Zentr.) dankt der Regierung für ihr Entgegenkommen.

Abg. Im Walle (Zentrum) theilt die Bedenken v. Bockelbergs.

Der Antrag Böttinger wird unter Ablehnung einer Kommissions-Berathung angenommen.

Es folgen Petitionen, die sämtlich ohne wesentliche Debatte nach den Anträgen der Kommissionen erledigt werden.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: 3. Etatsberathung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

O **Berlin**, 13. März. Im Auftrage des Kaisers ist vom Oberpräsidenten Fürsten Hatzfeld auf den Sarg der Herzogin von Sagan ein kostbarer Kranz niedergelegt worden. Die Kaiserin vertrat bei der Beisetzung in Sagan der Kammerherr v. d. Knesebeck und überbrachte ebenfalls einen Kranz.

In der gestrigen Sitzung des Staatsraths, die bis gegen 7 Uhr Abends dauerte, sprach zunächst Graf Kanitz, der das Referat über den ersten Punkt der Tagesordnung „Maßregeln zur Hebung des Getreidepreises" hatte. Graf Kanitz befürwortete lebhaft seinen bekannten Antrag, den hierauf v. Helldorf-Bebra und Geh. Kommerzienrath Frentzel in energischer Replik als unausführbar bezeichneten. Wie es heißt, soll sich auch der Kaiser wiederum sehr energisch gegen den Antrag ausgesprochen und dabei seine Mißbilligung über den Ausdruck „ohne Kanitz keine Kähne" ausgedrückt haben. Der Kaiser soll in der Bezeichnung „Kähne", die zum ersten Male scherzweise auf einer der Nordlandsreisen des Monarchen gebraucht wurde, seitens der Konservativen eine Verächtlichmachung der Marine erblickt haben. Heute wurden die Verhandlungen des Staatsraths fortgesetzt. Der Kaiser erschien zur Leitung der Verhandlungen schon vor 10 Uhr. Anwesend waren etwa 60 Herren.

Die Nachricht einiger Blätter, Major von Wissmann sei bereits zum Gouverneur von Ostafrika ernannt, ist, wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, unbegründet.

Zu den Feierlichkeiten in Kiel werden Mitglieder nichtdeutscher Fürstenhäuser nur insofern erwartet, als sie Vertreter seefahrender Staaten sind.

Die Budgetkommission wählte heute anstatt des Abg. Kardorff, welcher durch die Theilnahme an den Sitzungen des Staatsraths verhindert ist, den Abg. v. Podbielski zum Vorsitzenden. Sodann wurde auf Antrag des Abg. v. Heyl (ntl.) für den Neubau einer Infanterie-Kaserne in Worms der Betrag von 400 000 Mark statt der geforderten 660 000 Mark bewilligt, dagegen die erste Rate für eine Infanteriekaserne in Straßburg wiederum abgelehnt. Auch die veranlagten 1 221 000 Mark für einen Truppenübungsplatz bei Lockstedt werden nicht genehmigt. Morgen wird die Berathung des Kolonialetats fortgesetzt.

Eine Versammlung der Metalldrucker beschloß für Einführung des Achtstunden-Arbeitstages, 50 Pf. Stundenlohn, Abschaffung der Ueberstunden und für freien Arbeitstag am 1. Mai einzutreten. In sämtlichen Werkstätten soll über letzteren Punkt abgestimmt werden und danach die Entscheidung getroffen werden.

** Wenn die Frage aufgeworfen ist, ob mit Rücksicht auf die Theilnahme der Mitglieder des Staasministeriums die dritte Lesung des preußischen Etats im Abgeordnetenhause auszusetzen sein möchte, so wäre hier mit Recht zu erinnern, daß, soll der Etat rechtzeitig zum Abschlusse gebracht werden, die Hinausschiebung der Berathung bis zum Schlusse des Staatsraths nicht angängig ist. Es ist aber auch Fürsorge dafür getroffen, daß, wenn und soweit die Anwesenheit von Mitgliedern des Staatsministeriums bei der einen oder der anderen Frage erforderlich werden sollte, die Theilnahme der betreffenden Ressortminister an den Verhandlungen gesichert ist.

Wilhelmshafen, 13. März. Die Panzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm" und „Brandenburg" werden morgen die Reise nach Schottland antreten.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 13. März. Nach hier vorliegenden Berichten hat Staatssekretär Kardinal Rampolla dem Kardinal Schönborn und dem Bischof Steiner gegenüber erklärt, die Kurie lasse sich nicht irreführen, um die christlich-soziale Partei in Oesterreich und die Volkspartei in Ungarn zu verdammen; die Kurie wisse, daß beide Parteien werthvolle Reserven der Ecclesia militans und nützliche Hülfstruppen gegen unchristliche und sektirerische Angriffe wie auch gegen schwache Regierende seien. Daher werde Rom diese Parteien zur Ausdauer ermahnen und ihnen nur Einvernehmen mit den Bischöfen anempfehlen.

Frankreich.

Paris, 13. März. Nach dem im „Journal Officiel" veröffentlichten stenographischen Bericht über die gestrige Kammersitzung beschäftigte sich der Berichterstatter Thomson eingehend mit Bemühungen Sr. Majestät des deutschen Kaisers, die Seemacht Deutschlands zu stärken, sowie mit der Aufforderung Allerhöchstdesselben an die Reichstagsabgeordneten, durch ungeschmälerte Bewilligung des Marinebudgets dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstage eine Freude zu machen, und wies ferner auf den Vortrag Sr. Majestät des Kaisers in der Kriegsakademie hin. Thomson schloß mit der Bemerkung, daß eine mächtige deutsche Kriegsmarine nicht blos eine Gefahr für den Handel und die Kolonien Frankreichs bilde, sondern auch die Offensive an den Seegrenzen ergreifen könne, da Deutschland eine entsprechende Militärmacht für geeignete Diversionen besitze. Der Marineminister Admiral Besnard führte aus: Ich mach hier keine detaillirte Angabe unseres Programms; ich erwähne lediglich, daß es auf den Besitz von 24 diensttauglichen Panzerschiffen basirt ist, welche vier Eskadres zu je sechs Schiffen bilden. Diese Zahl ist offenbar ein Minimum, wenn man daran denkt, daß sich soeben eine neue, sehr ernste und sehr wichtige Thatsache betreffs der Marine, sowie der ihr obliegenden Küstenvertheidigung vollzogen hat: die Vereinigung der Nordseeflotte und der Ostseeflotte kann in wenigen Stunden vor sich gehen. Wenn man erwägt, daß alle deutschen Schiffe in einigen Stunden in die Nordsee einfahren können, so ergiebt sich, daß wir unserem Nordgeschwader eine Kraft und eine Kohäsion geben müssen, welche uns vollkommene Sicherheit gewährt.

Italien.

Rom, 13. März. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird die Einführung kombinirbarer Rundreisebillets nach deutschem Muster vorbereitet.

Spanien und Portugal.

Madrid, 12. März. Nach einer Depesche aus Kuba herrscht in den fünf westlichen Provinzen Ruhe; in der Provinz Manzanillo zeigen sich einige Banden Aufständischer. Unter den Letzteren soll Uneinigkeit bestehen.

Großbritannien und Irland.

London, 12. März. Unterhaus. Berathung des Marine-Etats. Der Zivil-Lord der Admiralität Robertson erklärte bei dem Titel „Mannschaftsbestand", alle 70 Schiffe des in der „Flotten-Vertheidigungs-Akte" aufgestellten Marine-Programms seien entweder in Dienst oder fertig zur Indienststellung. Der Versuch, Mannschaften aus der Handelsmarine für die Kriegsmarine anzuwerben, sei mißlungen, möglicherweise seien die Ansprüche der Marineverwaltung zu hoch. Die Admiralität habe daher ein besonderes Rekrutirungsschiff zu einer Rundreise um die englischen Küsten ausgeschickt, welches in verschiedenen Häfen Mannschaften rekrutirte, deren Alter ein Jahr über dem Durchschnittsalter betrug. Dieser Versuch sei geglückt. Die großen Versprechungen, welche die Regierung im vorigen Jahre bezüglich des Schiffbaues machte, seien mehr als erfüllt worden, obwohl der Kohlenstreik die Gewerbthätigkeit am Clyde lahm legte. Die Streiks der Former und Modellirer im nordöstlichen England habe die dortige Industrie lahm gelegt, und überdies habe der sehr strenge Winter die Arbeit gehindert. Die einzige Arbeit, welche gestört wurde, sei der Bau der Torpedoboot-Zerstörer gewesen, und selbst von diesen würden 78 Prozent bis Ende dieses Monats fertig sein. Die allgemeinen Ergebnisse der Einführung des Achtstundentages in den Werften und Arsenalen seien sehr zufriedenstellend. Redner ging sodann auf das große, dem Hause vorgelegte Programm über und wies darauf hin, daß vor zehn Jahren der Voranschlag etwas über 12 Millionen Pfund und die Zahl der Mannschaften 58 000 betrug; in diesem Jahre erstrecke sich die Forderung der Regierung auf 18 Millionen und betreffe 88 850 Mann. Vor 10 Jahren habe das Deplazement der schwimmenden und im Bau befindlichen oder der Indienststellung entgegengehenden Schiffe 692 000 To. betragen, während es sich in diesem Jahre auf 1 300 000 To., also das Doppelte, belaufe. Im Weiteren hob der Redner hervor, daß die Einführung der Torpedos sehr Vieles geändert habe; sie habe das alte System der englischen Flotte, vor Anker zu gehen, unhaltbar gemacht. Jetzt müsse für geschlossene Häfen gesorgt werden, welche durch ihre natürliche Beschaffenheit unzugänglich sind, und in welchen die Schiffe in Sicherheit vor Anker gehen können. In Portsmouth, Gibraltar, Devonport und Chatham sei eine Vermehrung der Docks und der Schutzbauten erforderlich. In Chatham und Walmer sollen neue Marinekasernen erbaut, auch solle die Werft von Keyham erweitert werden. In Portland solle eine neue Mole errichtet, ferner solle der Hafen von Dover vergrößert und ausgebaut werden. Nach dem Voranschlage würden alle diese Neubauten etwa 8½ bis 9 Mill. Pfund kosten, welche Summe durch eine Anleihe in Jahresraten aufgebracht werden solle, deren Rückzahlung durch Annuitäten auf begrenzte Zeit (und nicht über 30 Jahre) zu erfolgen habe. (Beifall.) — George Hamilton, der frühere erste Lord der Admiralität, erklärte sich von den Mittheilungen des Admiralitätslord befriedigt, bemängelte aber, daß der Plan für die neuen Marinebauten nicht in eine einzige Bill zusammengefaßt sei. Redner hob hervor, daß, wenn allgemeine Wahlen bevorständen, die Versuchung, ein populäres Budget aufzustellen, die Durchführung der Maßnahmen für die Landesvertheidigung stören könnte. Der Fortschritt in dem Bau von Schlachtschiffen während des letzten Jahres sei bewunderungswürdig gewesen. Er wünsche jedoch, daß zwei weitere Schiffe von dem Typus des Panzers „Renown" gebaut würden, da der chinesisch-japanische Krieg zeige, daß in einer großen Seeschlacht die Partei, welche die meisten Panzerschiffe habe, siege. Der Konstruktionsentwurf für die neu geforderten Kreuzer 1. und 2. Klasse bedeute einen Rückschritt, denn er schließe eine Verminderung der Geschwindigkeit in sich. Nachdem in erster Abstimmung die von der Regierung geforderte Mannschaftszahl von 88 850 angenommen, wurde die weitere Debatte vertagt und alsdann die dritte Lesung der Bill betreffend Aufhebung der die Erhebung von Zöllen seitens der australischen Kolonien beschränkenden Bestimmungen angenommen.

London, 13. März. Auf der Jahresversammlung des Verbandes der Handelskammern theilte Sir J. Hibbert, Finanzsekretär des Schatzamtes, mit, die Staatseinkünfte würden für das laufende Jahr einen Mehrertrag von 500 000 Pfd. Sterling oder mehr ergeben. Eine Resolution, in welcher die Regierung ersucht wird, ihre Aufmerksamkeit auf die schädliche Wirkung der den englischen Handel schädigenden Zolltarife zu lenken, wurde abgelehnt. — Der „Daily Chronicle" erklärt das Gerücht, Rosebery beabsichtige, seine Entlassung zu nehmen, für durchaus unbegründet.

London, 12. März. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Newyork gemeldet wird, soll der amerikanische Dampfer „Alliance" berichtet haben, ein spanisches Kriegsschiff hätte am 8. d. M. sechs Meilen von Kuba dreimal auf ihn gefeuert. Die „Alliance" sei unbeschädigt geblieben und habe sich mit Volldampf von dem Kriegsschiffe, das sie noch 25 Meilen weit verfolgte, entfernt. Staatssekretär Gresham sei von der Angelegenheit in Kenntniß gesetzt worden.

London, 13. März. Den „Times" wird aus Philadelphia gemeldet: Von den Deutsch-Amerikanern verschiedener Städte werden Vorbereitungen getroffen, um den Geburtstag des Fürsten Bismarck zu feiern. In Philadelphia wird ein Musikfest beabsichtigt, an welchem alle deutschen Gesangvereine theilnehmen werden. In Newyork wird eine Vorstellung geplant, bei welcher Episoden aus dem Leben des Fürsten zur Darstellung gelangen sollen. Außerdem soll dem Fürsten Bismarck ein Pokal aus massivem Silber übersandt werden.

Rußland.

Petersburg, 13. März. Heute ist ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht worden, nach welchem der Prozentsatz der jüdischen Zöglinge der Odessaer Kommerzschule einzuschränken ist. Das Verhältniß der Zahl der jüdischen Schüler zu den christlichen ist darnach festzusetzen, wie erstere an dem Unter-

halte der Schulen theilnehmen. Nach diesem Verhältniß wird der Finanzminister alljährlich den Prozentsatz der zuzulassenden jüdischen Schüler bestimmen.

Rumänien.

Bukarest, 12. März. Die Besserung in dem Befinden des Prinzen Karl dauert fort, es ist jedoch noch große Schonung erforderlich.

Griechenland.

Korfu, 12. März. Die Begrüßung der griechischen Königsfamilie mit dem Großfürsten-Thronfolger war überaus herzlich. Die Herrschaften begaben sich sofort nach der Landung nach Villa Monrepos.

Das Schiff „Zarewna" ist noch nicht wieder flott geworden.

Asien.

Hiroshima, 13. März. Laut amtlicher Mittheilung verlassen morgen die Abgesandten Chinas Tientsin.

Amerika.

Newyork, 12. März. Dem „Newyork Herald" wird aus Shanghai gemeldet, obgleich Li-Hung-Tschang geneigt sei, die Bedingungen Japans anzunehmen, hege man in hohen japanischen Kreisen wenig Zuversicht, daß es zum Friedensschlusse komme. Die japanische Armee sei entschlossen, in Peking einzuziehen. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß zwischen dem Kaiser von Japan und Li-Hung-Tschang eine Begegnung stattfinden werde.

Hauptmann v. Hanneken werde in Kurzem nach Deutschland zurückkehren.

Washington, 12. März. Wie verlautet, hat das englische Auswärtige Amt den englischen Botschafter Pauncefote angewiesen, über die Ereignisse in Louisiana eine Untersuchung anzustellen, da Lloyds-Bureau sich beschwert hat, daß fremde Schiffe in Brand gesteckt worden seien.

Washington, 12. März. Ein Kriegsschiff der Vereinigten Staaten hat Befehl erhalten, nach La Guayra (Venezuela) abzugehen, da wegen der Thatsache, daß Präsident Crespo dem französischen Gesandten und dem belgischen Geschäftsträger ihre Pässe hat zustellen lassen, Unruhen erwartet werden.

New-Orleans, 12. März. Ein Offizier eines englischen Handelsschiffes wurde während der Ruhestörungen erschossen; es herrscht große Aufregung. Die erste Brigade der Miliz, in Stärke von 1000 Mann, ist einberufen worden.

Mädchenheime.

Ein seit Jahresfrist von dem Vorstände-Verband der Berliner Jungfrauenvereine zunächst versuchsweise getriebenes Liebeswerk ist neuerdings von dem mit diesem Verbande in engster Beziehung stehenden Vereine zur Fürsorge für die weibliche Jugend (unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin) als neuer Zweig seiner Thätigkeit übernommen und in die Hände einer besonderen Kommission gelegt worden, die vor einigen Wochen zusammengetreten ist. Es handelt sich um die Fürsorge für die nach Berlin einwandernde weibliche Jugend.

Wie überall sonst, zeigt sich auch bei der weiblichen Jugend ein bedenklicher Hang nach dem Leben in der Großstadt. Aus allen Theilen der Monarchie, namentlich aus den ohnehin an Entvölkerung leidenden Ostprovinzen, strömt fortwährend eine ungeheure Zahl — nach amtlichen Ermittelungen nahezu 35000 jährlich — meistens Gesindedienst suchender junger Mädchen nach Berlin, in der ganz falschen Vorstellung, daß es ein Leichtes sei, hier gegen hohen Lohn einen Platz zu finden. Schon die Zahl der jährlich wieder abziehenden Mädchen des Dienstbotenstandes — nicht weniger als 25000 — beweist, daß der Zuzug in ungesunder Weise das Bedürfniß übersteigt. Welche Summe von getäuschten Hoffnungen, bitteren Erfahrungen und von Verlusten jeglicher Art mag diese Schaar wieder Abziehender mit sich nehmen! Die wahre Fürsorge muß deshalb mit einem ernsten Warnungsruf beginnen: nicht um trügerischer Hoffnung willen die bescheideneren aber sicheren Verhältnisse der Heimath zu verlassen, die Gelegenheit genug zu lohnender Arbeit bietet. Und die Notwendigkeit, wieder umkehren zu müssen, ohne einen Dienst gefunden zu haben, ist oft nur das geringere Uebel. Die leider große Zahl derer, die durch Genußsucht hierher gelockt werden oder in denen die Sucht nach Vergnügen in Folge überreich täglich winkender Gelegenheit in gleichem Maße mit der Unlust zur Arbeit wächst, läuft viel schlimmere Gefahr. Bald erweist sich der Lohn, der, nur von den einfachen Verhältnissen der Heimath aus betrachtet, so hoch erschien, als unzulänglich. Vergnügen und Putz verschlingen Alles. Es ist Thatsache, daß die Mädchen hier weit weniger Ersparnisse zurücklegen, als bei geringeren Lohn auf dem Lande und in der kleinen Stadt. Auch die freie Zeit ist viel knapper, als der vergnügungssüchtige Sinn es wünscht. Dann beginnt die Suche nach Diensten mit höherem Lohn, mit geringer Arbeit und viel Muße für das Vergnügen. Es ist bezeichnend, daß bereits nach kurzem Aufenthalt hier die Mädchen meist die Lust verlieren, in Familien mit Kindern zu dienen. Unter nichtigen Vorwänden wird der Dienst gewechselt; stellenlose Zeiten bleiben nicht aus; die Liebe zur Arbeit und die Treue schwinden; ein festes Vertrauen zwischen Herrschaft und Gesinde kann sich nicht mehr bilden, und der Sinn für ein schlichtes Familienleben, der sittliche Zweck des Dienstes als Vorbereitung für den eigenen Hausstand, geht verloren. Und dies alles so häufig schon bei solchen Mädchen, welche wenigstens die äußerliche Ehrbarkeit bewahren. Wie viele aber nehmen den schlimmsten Schaden! Die erschreckend große Zahl der Gefallenen spricht ernst und deutlich.

Es ist unglaublich, mit welcher Unbesonnenheit die meisten der jungen Mädchen sich ohne Plan und sicheres Ziel in das Getriebe der Großstadt begeben; unbegreiflicher fast noch, daß so viele Eltern ihre Töchter arglos und schutzlos ziehen lassen, nur entgegen dem verlockenden Phantasiegebilde eines genußversprechenden Lebens. Die in dieser Beziehung von dem Vorstände-Verband der Jungfrauenvereine gemachten Erfahrungen lassen es dringend nothwendig erscheinen, daß eine fest organisirte Einrichtung ins Leben tritt, welche sich der Zuziehenden vom ersten Schritt auf dem Boden der Hauptstadt an annimmt, zuverlässigen Rath und Beistand in den unbekannten Verhältnissen gewährt und Schutz bietet gegen die allerorten andringenden Gefahren aller Art. Dies zu erreichen, ist Arbeitsziel der neu eingesetzten Kommission des Vereins zur Fürsorge für die weibliche Jugend.

Sie hat zu solchem Zweck ein Zentralbureau im Marienheim, Berlin N., Borsigstraße 5, Leiter Pastor Schlegtendal, errichtet, steht behufs gemeinsamen Wirkens mit den hiesigen Mädchenheimen und Jungfrauenvereinen in steter Beziehung und wird sich mit einer Anzahl zuverlässiger Dienst-Vermittlungs-Geschäfte in Verbindung setzen.

Die Mädchenheime, welche Unterkunft mit Beköstigung zu mäßigen Preisen gewähren, bei Aufsuchung eines Dienstes kostenlos Hülfe leisten und Rath wegen Anschlusses an einen der in allen Theilen der Stadt bestehenden Jungfrauenvereine geben, sind folgende: Marienheim, N. Borsigstr. 5; Charlottenheim, W. Lützowstr. 44; Amalienhaus, W. Motzstr. 11; Marthashof, N. Schwedterstr. 37–40; Zufluchtsstätte, W. Pallasstr. 6; Heimath, SW. Königgrätzerstr. 126 (nur für Bonnen u. s. w.).

Allen Mädchen, die sich von dem Zuzug nach Berlin nicht abhalten lassen wollen, und bezw. deren Eltern und Vormündern wird dringend gerathen, sich schon einige Zeit vor der beabsichtigten Reise nach Berlin entweder an das Zentralbureau oder an eines der mit dem Verein in Verbindung stehenden Heime mit der Anfrage zu wenden, ob Platz zur vorläufigen Unterkunft und Gelegenheit zur baldigen Erlangung eines näher zu bezeichnenden Dienstes vorhanden ist.

Solche Anfragen werden stets gewissenhaft und bereitwilligst beantwortet werden; auch wird der Bahnhof genannt, auf den die Ankunft am zweckmäßigsten erfolgt. Ferner theile das Mädchen rechtzeitig Tag und Stunde ihrer Ankunft mit, die am besten in den Vormittagsstunden oder wenigstens am Tage erfolgt. Alsdann wird thunlichst für Abholung vom Bahnhof und Beförderung an den Bestimmungsort gesorgt werden. Niemals sollte sich, wie dies häufig beobachtet worden ist, ein junges Mädchen durch leichtsinniges Unterschreiben von Verpflichtungsscheinen recht bedenklichen Inhalts unbekannten, oft unzuverlässigen Leuten auf ungewisse, allgemeine Versprechungen hin in die Hände geben oder solchen Personen ihr Dienstbuch senden, um dann, hier angelangt, oft vergeblich zu harren und die mitgebrachten Mittel in fremden Taschen verschwinden zu sehen.

Wer aber die Anmeldung versäumt hat und ohne Ziel und Wege hierher kommt, der findet in den Tagen vor und nach dem Quartalswechsel auf dem Bahnhofe Helferinnen des Vereins, welche an einer weißen Armbinde mit der Inschrift: „Fürsorge für die weibliche Jugend" kenntlich, sowie mit einer Legitimation versehen sind, die auf Verlangen vorgezeigt wird. Diese Helferinnen werden die ankommenden Mädchen sammeln, sich ihre Wünsche und Absichten sagen lassen und dann den erforderlichen Rath ertheilen, auch, wenn nöthig, nach dem Bestimmungsort begleiten. Hierdurch werden den Mädchen keine besonderen Kosten erwachsen, wohl aber viele unnütze Ausgaben und Vorgänge erspart werden.

Kein Mädchen vertraue sich oder sein Gepäck auf der Reise oder auf dem Bahnhof fremden Personen an, die oft mit vielen Versprechungen bereit sind, die Unerfahrenheit in schlechte Herbergen oder in die Hände unzuverlässiger Geschäftsleute zu locken, manchmal sogar im Dienst des Lasters stehen.

Die Kommission hat ferner für geeignete Bekanntmachung ihrer Absichten durch Aushänge auf den Bahnhöfen und durch Vertheilung von Flugblättern auf den Zügen Sorge getragen, wird auch thunlichst schon am Heimathsort den Mädchen ihre Rathschläge in Gestalt kurzer Anweisungen zugänglich zu machen suchen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 14. März. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde verhandelt gegen die Kahnschifferfrau Pauline Auguste Pretzer geb. Müller aus Vorsee, dieselbe war beschuldigt, in der Nacht zum 5. September v. Js. zu Vorsee ein ihrem Sohn gehöriges Wohnhaus vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Das fragliche Gebäude gehörte bis zum Sommer 1893 den P.'schen Eheleuten, dann wurde das Eigenthumsrecht dem Sohne übertragen und die Eltern behielten sich nur die Benutzung einer kleinen Wohnung in dem Hause vor. Zur Zeit des Brandes wohnten in dem Hause die Angeklagte, deren Sohn und Schwiegertochter, sowie eine Frau Arndt. Verdachtsmomente ergaben sich gegen die Frau P. aus widersprechenden Bekundungen, welche dieselbe nach dem Brande gemacht hatte, auch wurde behauptet, das mit 1500 Mark bei der pommerschen Feuersozietät versicherte Gebäude sei nicht mehr gut im Stande gewesen. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder und ist mit dem Wiederaufbau noch nicht begonnen worden. Das Mobiliar der Angeklagten war nicht versichert und sollen davon verschiedene Stücke verbrannt sein, während das Meiste gerettet wurde. Die Frau P. bestritt jede Schuld an dem Brande auf das entschiedenste und erachteten die Geschworenen dieselbe nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme nicht für überführt, die Schuldfrage wurde von ihnen verneint und erfolgte daraufhin die Freisprechung der Angeklagten.

— Wie die „N. St. Ztg." hört, hat der Kaiser der hiesigen Loge „Drei goldene Anker zu Liebe und Treue", welche am 3. März ihr 125jähriges Bestehen feierte, sein Bildniß zum Geschenk gemacht. Dasselbe wird, wie dem Vorstand der Loge mitgetheilt wurde, am 22. März, dem Geburtstage Kaiser Wilhelm I., des königlichen Beschützers der Logen, durch den Herrn Oberpräsidenten von Puttkamer persönlich übergeben werden.

* Im großen Börsensaale hielt gestern Abend der Stettiner Konsum- und Sparverein seine erste diesjährige General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung standen zunächst Ersatzwahlen für die wegen Ablaufs der Wahlperiode aus dem Vorstande bezw. dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Herren Georgi und Titel. Bei der Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes erhielt Herr Buchdruckereibesitzer Fritz Herbert 303 von 459 abgegebenen Stimmen und war derselbe somit gewählt, auf Herrn Georgi fielen 152 Stimmen. Die Wahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes ergab für Herrn Tischlermeister Knappe 310 Stimmen gegen 126, welche Herr Titel auf sich vereinigte. — Sodann trug Herr Schwedler den Geschäftsbericht für das Jahr 1894 vor, aus demselben ergab sich, daß der Gesamtumsatz 1420062 Mark betragen hat, gegenüber 1287294 Mark im Jahre 1893. Der Verein zählte am Schlusse des Berichtsjahres 10967 Mitglieder, das bedeutet gegen den Bestand vom 31. Dezember 1893 eine Zunahme von 1072 Mitgliedern. Die Haftsumme der Genossen belief sich ultimo Dezember 1894 auf 109670 Mark. Der Gesamtgewinn betrug 267437,37 Mark, der Reingewinn 158260,02 Mark. Von letzterer Summe wurden im ersten Halbjahr 73045,94 Mark verwendet zur Vertheilung einer Dividende von 11 Prozent an die Mitglieder, für das zweite Halbjahr 1894 wurde eine Dividende in gleicher Höhe vorgeschlagen, was eine Summe von 82578 Mark ergeben würde und verbliebe demnach ein Uebertrag von 2635,32 Mark für das Jahr 1895. Die Versammlung nahm von dem Geschäftsbericht Kenntniß und erstattete hierauf Herr Dr. Remy Bericht über die vom Aufsichtsrath vorgenommene Revision der Bilanz. Dem gleichzeitig gestellten Antrag auf Vertheilung einer Dividende von 11 Prozent für das zweite Halbjahr 1894 und Decharigirung des Vorstandes wurde stattgegeben und war damit die Tagesordnung erschöpft.

Versicherungswesen.

Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Februar d. J. 324 Anträge über Mark 1524600 Kapital ein, wovon 253 Anträge über Mark 1121767 Kapital Annahme fanden. Der Gesamtbestand bezifferte sich Ende Februar cr. auf 13401 Polizen über Mark 65236033 Kapital und Mark 48749,73 jährlicher Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stellt sich Ende Februar 1895 auf 8182 Versicherungen über Mk. 64076803,92 auf den Todesfall, Mark 98280065,63 auf den Invaliditätsfall und Mark 37885,49 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Die Prämien-Einnahme stieg auf Mark 292078,85. Ende Februar 1895 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung 997 Versicherungen über Mark 53311000 Höchstschadensumme. Die Prämien-Einnahme stieg auf Mark 23771,83. In der Lebens-Versicherung kamen in den Monaten 19 Sterbefälle vor über Mark 222300, in der Unfall-Versicherungs-Abtheilung traten 205 Schadenfälle ein; davon 202 Kurkostenfälle, 2 Invaliditätsfälle und 1 Todesfall. Erledigt wurden 71 Schadenfälle mit Mark 2703,17; sechs weitere Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden bis Ende Februar 1895 Mark 1050000 ausgezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende Februar cr. auf rund 24 Millionen Mark.

Vermischte Nachrichten.

Amsterdam, 7. März. Als in der vorigen Woche der jugendliche Pianovirtuose Koszalski in Haarlem auftreten sollte, erschien plötzlich vor dem Anfang des Konzerts ein Polizei-Inspektor, der, gestützt auf die Bestimmungen des Gesetzes über das Verbot der Kinderarbeit, den zehnjährigen Künstler am Spielen verhindern zu müssen erklärte. Einer derjenigen, die mit der Anordnung und Leitung des Konzerts beauftragt waren, rieth dem übereifrigen Polizeimann, er möge lieber später wieder kommen, denn dann könne er den jugendlichen Gesetzesübertreter auf frischer That ertappen, überdies sei es immer noch möglich, daß Koszalski den Fingerkrampf bekäme, in welchem Falle dann aus dem Konzert doch nichts werde. Dies schien dem Wächter des Gesetzes auch einzuleuchten, er entfernte sich, kam aber nach einer Stunde wieder zurück und schritt zur Aufnahme eines Strafprotokolls, dessen Fertigstellung insofern Schwierigkeiten machte, als die für ihren Sohn auftretende Frau Koszalski sich mit dem der deutschen Sprache nicht recht kundigen Polizeimann nur schwer verständigen konnte. Als letzterem vorgehalten wurde, daß es sich hier doch nicht um eine Arbeitsleistung, sondern um Kunst handle, erwiderte er kurzweg: „Der Junge verdient doch sein Brod, wenn er die Finger bewegt, und dies ist Arbeit!" Nach dem Buchstaben des Gesetzes allerdings ist der Beamte in seinem Recht. Die Strafe beträgt zwar nur ein paar Gulden, aber derartige Störungen sind doch unangenehm, sowohl für das Publikum wie die Künstler. An derartigen auf der knechtischen Wortauslegung beruhenden Leistungen hat die hiesige Strafrechtspflege noch mehr Proben aufzuweisen: wer auf einer Versteigerung z. B. ein altes verrostetes Gewehr aus dem 17. oder 16. Jahrhundert kauft und dasselbe über die Straße nach Hause trägt, wird wegen „unerlaubten Waffentragens" bestraft.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 13. März. Mit Bezug auf die Nachricht von der Losreißung der „Augusta Viktoria" in Neapel bei der Direktion der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrtgesellschaft eingezogene Erkundigungen haben ergeben, daß der als tüchtiger Seemann bekannte Kapitän Kaempff es nicht für der Mühe werth gehalten hat, über den Vorfall an die Direktion zu berichten. Das Schiff, welchem bei dem Brechen der Vertauung nichts zugestoßen ist, liegt im Außenhafen vor Anker und wird am 16. ds. seine Orientreise fortsetzen. An Bord ist Alles wohl.

Warnemünde, 13. März. Nach amtlicher Bekanntmachung verkehrt der Dampfer nach Gjedser wieder regelmäßig täglich 1 Uhr 16 Minuten Mittags von hier.

Lowestoft, 12. März. Der Bürgermeister überreichte heute der Mannschaft der „Wildflower" eine Summe von 85 Pfund, welche für dieselbe gesammelt worden ist. Dem Kapitän der „Wildflower" wurde eine Photographie der überlebenden Offiziere der „Elbe" überreicht, welche die Offiziere mit warmen Dankesausdrücken übersandt hatten. Gleichzeitig theilte der Bürgermeister mit, daß der Mannschaft der „Wildflower" später eine Summe von 100 Pfund, welche der Norddeutsche Lloyd für dieselbe bewilligt hat, übergeben werden würde.

Heute hat der Bürgermeister auch der Mannschaft des Fischerbootes „Legion of Honour", welche die Mannschaft der deutschen Bark „Titan" gerettet hatte, eine Geldbelohnung überreicht.

Viehmarkt.

Berlin, 13. März. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 342 Rinder, 8083 Schweine (437 Bakonier), 2041 Kälber, 477 Hammel.

Der Rinderauftrieb wurde zwar zu Zweidritteln verkauft, doch erzielte man nur schwer die Preise des vorigen Sonnabendmarktes.

Der Schweinemarkt verlief schleppend und gedrückt zu weiter nachgebenden Preisen. Inländische Waare wird voraussichtlich geräumt. 1. Qualität 47 Mark, ausgesuchte Posten darüber; 2. Qualität 44—46 Mark, 3. Qualität 41–43 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier hinterlassen kleinen Ueberstand; 45—46 Mk., ausgesuchte auch darüber, per 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. 1. Qualität 55–58 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 48—54 Pf., 3. Qualität 42–47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt ließen sich bei dem geringen Umsatz maßgebende Preise nicht feststellen.

Börsen-Berichte.

Posen, 13. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,90, do. loko ohne Faß 70er 30,40. Behauptet.

Magdeburg, 13. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, neue 9,85 bis 10,00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,15—9,30, neue 9,30—9,40. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,45–7,00. Ruhig. — Brodraffinade I. 21,50. Brodraffinade II. 21,25. Gem. Raffinade mit Faß 21,25 bis 21,75. Gemischte Melis I. mit Faß 20,75 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transitof. a. B. Hamburg per März 9,10 G., 9,17½ B., per April 9,12½ G., 9,17½ B., per Mai 9,22½ G., 9,27½ B., per Juli 9,40 G., 9,42½ B. — Still.

Köln, 13. März, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,00, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,00, do. fremder 13,00. Hafer neuer hiesiger loko 11,50, do. fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Mai 46,30, per Oktober 46,70. — Wetter: Naßkalt.

Hamburg, 13. März, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 77,25, per Mai 76,50, per September 76,00, per Dezember 73,75. — Ruhig.

Hamburg, 13. März, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 9,12½, per Mai 9,25, per August 9,52½, per Oktober 9,57½. Ruhig.

Pest, 13. März, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko behauptet, per Frühjahr 6,76 G., 6,77 B., per Herbst 7,11 G., 7,12 B. Roggen per Frühjahr 5,61 G., 5,63 B. Hafer per Frühjahr 6,21 G., 6,23 B. Mais per Mai-Juni 6,36 G., 6,38 B. Kohlraps per August-September 10,70 G., 10,80 B. — Wetter: Milde.

Newyork, 13. März. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 6694915 Dollars gegen 7460339 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 13. März. Die „Köln. Ztg." läßt sich aus Sofia melden: Die kürzlich in Lompalanka vorgekommene Protestantenhetze sei durch aufreizende Predigten des dortigen orthodoxen Pfarrers hervorgerufen worden. Der Vorfall selbst beweise, wie sehr die Achtung vor dem Gesetze nachgelassen habe, nachdem wiederholt schwerer Landesfriedensbruch ohne Strafe geblieben sei.

Pest, 13. März. „Hazank" will von dem aus Rom zurückgekehrten Bischof Dr. Steiner erfahren haben, daß der Vatikan keineswegs gewillt sei, die Bestrebungen der Katholisch-Sozialen in Oesterreich zu verurtheilen. Rom kenne den Stand der Angelegenheit sehr genau. Der apostolische Stuhl wisse sehr gut, daß die Christlichsozialen und die Volkspartei in Ungarn genöthigt seien, den Kampf aufzunehmen und eine werthvolle Reserve der streitenden Kirche bilden würden. Da die österreichisch-ungarische Regierung gegen den Ansturm der Irreligiösität schwach sei, so müsse der Vatikan die Christlichsozialen in ihrem Kampfe unterstützen.

Graz, 13. März. In Oswaldgraben bei Kainach ging in Folge Unwetters eine Schneelawine nieder, welche fünf Joch hochstämmigen Fichtenwalds mit sich fortriß und eine Mühle aus dem Grunde hob. Die größten Fichtenstämme wurden zerbrochen wie Zündhölzchen.

Agram, 13. März. Auf der Agram-Steinbrücker Linie der Südbahn erfolgte gestern Abend bei Zopresic, knapp an der Krapinabrücke, ein Bergsturz, welcher eine Strecke von mehr als 50 Meter verschüttete. Drei Minuten früher hatte ein Personenzug die Stelle passirt. Ein Bauer samt Wagen und Pferden wurde von dem Gerölle in die Save geschleudert. Der Bauer war todt.

Brüssel, 13. März. Amtlich wird mitgetheilt, der Kriegsminister sei entschlossen, zu demissioniren, wenn ihm die Kammermehrheit die Einführung des persönlichen Militärdienstes verweigere. Der Kriegsminister ist persönlich durch das fortwährende Umsichgreifen der sozialistischen Ideen in der Armee sehr beunruhigt und sieht die persönliche Dienstpflicht als das einzige Mittel gegen die sozialistische Propaganda an. Der Minister behauptet, bei revolutionären Ereignissen würde ein Theil der Truppen den Offizieren den Gehorsam verweigern.

Newyork, 13. März. „Herald" veröffentlicht ein Telegramm, wonach König Humbert von Italien sich zu den Eröffnungsfeierlichkeiten nach Kiel begeben werde. Die Reise solle nicht per Schiff, sondern per Bahn gemacht werden.

Wetteraussichten

für Donnerstag, den 14. März.

Ein wenig kälteres Wetter mit mäßigen östlichen Winden und zunehmender Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 12. März. **Elbe bei Aussig** — 0,35 Meter. **Elbe bei Dresden** — 1,42 Meter. — **Elbe bei Magdeburg** + 1,91 Meter. — **Unstrut bei Straußfurt** + 1,25 Meter. — **Oder bei Breslau,** Oberpegel + 4,72 Meter, Unterpegel + 0,54 Meter. **Oder bei Frankfurt** + 1,05 Meter. — **Oder bei Ratibor** + 1,41 Meter. — **Weichsel bei Brahemünde** + 4,33 Meter. — **Warthe bei Posen** + 0,80 Meter. — Am 10. März. **Netze bei Usch** + 1,08 Meter.

Berlin, den 13. März 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	105,30bG
do. 3½%	104,60G
Pr.Cons.Anl. 4%	105,25G
do. 3½%	104,60bG
Pr. St.-Anl. 4%	—,—
P.StSchld. 3½%	101,60B
Berl.St.O. 3½%	102,30bB
do. n. 3½%	103,40B
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	101,75G
Wstp.P.-O. 3½%	102,00G
Berl. Pfdbr. 5%	121,90b
do. 4½%	118,50b
do. 4%	110,20G
do. 3½%	104,30bG
Kur-u.Nm. 3½%	103,80G
do. 4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—
do. 3½%	103,00bG
do. 3%	97,00bG
Ostpr.Pfb. 3½%	101,25bG
Pomm. do. 3½%	102,80bG
do. 4%	—,—
Posensche do. 4%	103,50b
do. do. 3½%	101,30G
Sächs. do. 4%	—,—
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	106,00G
do. 3½%	101,30b

Westf.Pfbr. 4%	104,70b
do. 3½%	102,5 bG
Wstp.rittsch. 3½%	101,25bG
Kur-u.Nm. 4%	105,80b
Lauenb.Rb. 4%	105,80
Pomm. do. 4%	105,90b
do. do. 3½%	102,75B
Posensch.do. 4%	105,80G
Preuß. do. 4%	105,90B
Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	105,80G
Sächs. do. 4%	105 80G
Schles. do. 4%	105,80G
Schl.-Holst. 4%	105,80G
Bad.Esb.-A. 4%	105,80G
Baier.Anl. 4%	106 70b
Hamb.Staats-Anl.1886 3%	97,90b
Hmb.Rente 3½%	105,10bG
do.amort. Staats-A. 3½%	—,—
Pr. Pr.-A. —	124,70b
Bair.Präm.-Anleihe 4%	149,50G
Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	142 75bG
Mein.7-Gld. Loose —	24,90b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	460	10200,00G
Berl.Feuer	144	—,—
do. Ld.u.W.	120	—,—
Brl.Leb.	187	3950,00G
Colonia	300	8455 00B
Concordia L.	48	1100,00B
Elberf. F.	180	—,—
Germania	45	1090,00G
Mgd. Feuer	150	4760,00b
do. Rücky.	40	1032,00G
Preuß. Leb.	40	—,—
Preuß. Nat.	15	991,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	53,70 B
Buk.St.-A. 5%	100,00 G
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	33,90b
Ital. Rente 5%	88,7 b
Mexik. Anl. 6%	80,00b
do. 20L.St. 6%	80,60b
New.St.-A. 6%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—
do. 5%	—,—
do.Silb.-R. 4⅕%	99,10b
do.250 54 4%	163,80b
do.60erLoose 5%	156,25b
do.64erLoose —	344 50b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,25b
do. 5%	103,30b

Oest.Gd.-R. 4%	103 30G
Rum.St.-A. Obl.amort. 5%	99,40bG
R. co.A.80 4%	102 60bG
do. 87 4%	—,—
do.Goldr. 5%	—,—
do.(2.Or.) 5%	—,—
do.Pr.A. 64 5%	—,—
do. do. 66 5%	158 30b
do.Bodencr. 4½%	102,60bB
Serb.Gold-Pfandbr. 5%	89,50G
Serb.Rente 5%	78,20 G
do. n. 5%	78,40bG
Ung.G.-Rt. 4%	102,90B
do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	104,30G
do. 4 abg. 3½%	104,30B
do. 5 abg. 3½%	101,25bG
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	100,70bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	112,50B
do. 4%	103, 0G
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,75G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	103,40bG
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110) 5%	116,00B
do. Ser.3,5,6 (rz. 100) 5%	109 75B
do.Ser.8,9 4%	102,25G

Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	101,00G
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do.(rz.110) 4½%	—,—
do.(rz.100) 4%	100,80B
do. 3½%	101,25bG
do.Com.-O. 3½%	101,10bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,70G
do.(rz.100) 3½%	101,20bG
Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
do. 4%	106,20bG
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.(rz.110) 4½%	109,70B
do. (rz.110) 4%	—,—
do. (rz.100) 4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw.	5%	118 00bG
Boch.Bw.A.	—	75,00bG
do.Gußst.	3½%	141,40b
Bonifac.	0	90 00b
Donnersm.	6%	126,50bG
Dortm.St.-Pr. L. A.	1%	66,80 G
Gelsenkch.	6%	160,00b
Hark.Bgw.	4	96 00bG
Hibernia	4%	138 00bG
Hörd.Bgw.	0	6 90B
do. conv.	0	11,00bB
do. St.-Pr.	0	30 10G
Hugo	7	—,—
Laurahütte	4	126,00B
Louise Tiefb.	0	51,75B
Mk.-Wstf.	—	124,00bG
Oberschles.	2½%	89,60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,80B
Cöln-Mind. 4.E.n. 4%	—,—
do. 7.Em. 4%	—,—
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—
do. Lit. B 4%	—,—
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—
do. Lit. D 4%	—,—
Starg.-Pos. 4%	—,—
Saalbahn 3½%	102 30G
Gal.C.Ldw. 4%	98,00bG
Gtthb.4.S. 4%	101,10G
do. conv. 5%	—,—
Brest-Graj. 5%	99,60B
Charf.Asow 4%	—,—
Gr.R.Eisb. 3%	—,—
Jelez-Orel 5%	—,—

Jelez-Wor. 4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo 4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar. 4%	101,40 G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,70b
Kursk-Kiew gar. 4%	102 20B
Mosc.Rjäs. 4%	102,70b
do. Smol. 5%	101,75B
Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,60bB
Rjäs.-Kosl. 4%	102,00b
Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,30G
Warschau-Terespol 5%	102,20G
Warschau-Wien 2. E. 4%	105,40G
Wladikawk. 4%	103 00b
Zarsk.Selo 5%	101,70b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	122,00b
Ostpreußische Südbahn	5%	117,75b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	53 00bG
Frkf.-Güterb. 2%	80 00b
Lüb.-Büch. 4%	153,50b
Mainz-Ludwigshafen 4%	116,90b
Marienburg-Mlawka 4%	76,00bB
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	—,—
Ostp.Südb. 4%	84 50b
Saalbahn 4%	53,50bG
Starg.-Pos. 4½%	—,—
Amsto.Rttb. 4%	—,—
Balt. Eisb. 3%	69,25bG
Dux-Bdb. 4%	—,—
Gal.C.Ldw. 5%	103,40b
Gotthardb. 4%	180,90b
It. Mittmb. 4%	93,7 bG
Kursk-Kiew 5%	—,—
Mosk.Brest 3%	77,10b
Oest.Fr.St. 4%	—,—
do.Ndwstb. 5%	—,—
do.L.B.Elb. 4%	—,—
Södöst.(Lb.) 4%	45,90b
Warsch.-Tr. 5%	117,50 G
do. Wien 4%	257,25b

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.	
Bank f. Sprit u. Prod. 4½%	74,00bG
Berl.Cif.B. 5⅓%	128,80B
do.Hdlsges. 5%	157,00b
Bresl. Disc.-Bank 5%	113,75bB
Darmst.-B. 4⅓%	—,—
Deutsche B. 8%	180 90 B
Dtsch. Gen. 5%	117,25G

Dividende von 1893	
Disc.-Com. 3%	219,50b
Dresd. B. 5½%	159,25bG
Nationalb. 4½%	128,25b
Pomm. Hyp. conv. 6%	132,10G
Pr. Centr.-Bod. 9½%	173,00bG
Reichsbank 7,[illegible]%	159,90b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69G
Souvereigns	20,41B
20 Frcs.-Stücke	16 25b
Gold-Dollars	—,—
Engl. Banknot.	20,45b
Franz. Banknot.	81,20b
Oester. Banknot.	165,60b
Russische Noten	219,15b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	53 50B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	132,00b
Leopoldshall	3%	91 75bG
Oranienburg	—	136,00bB
do. St.-Pr.	0%	132,75bB
Schering	19%	276,00b
Staßfurter	9	194 75bB
Union	10%	123,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	236 50b
Stett. Walz u.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	91,75B
Dessauer Gas	10%	183,90bB
Dynamite Trust	10%	148,75bB
Harb. Wien Gum.	25%	292,50B
L. Löwe u. Co.	18	377 5 bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	116,75b
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	7%	172,50b
do. (Lüders)	9%	166 00bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	27%	363,50 B
Hartmann	9	154 90B
Bonn. conv.	4%	84,10 G
Schwartzkopf	15%	249,00bB
St. Vulc. L. B.	7½%	139,75bB
Norddeutscher Lloyd	3	86,00b
Wilhelmshütte	1	61,25G
Siemens Glas	11%	182,00b
Stett.-Bred. Cement	0	87,50b
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	119,75B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	276,00bB
Carlsr. Pferdebahn	—	128 00G
Stett. Pferdebahn	2½%	93,50bB
K. Stett. D.-Comp.	0%	63,00B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅝ b

Wechsel-Cours v. 13. März.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,00b
do. 2 M.	2½%	168,65b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,95bB
do. 2 M.	3½%	80,80b
London 8 Tage	2½%	20,44b
do. 3 Monate	2½%	20,38b
Paris 8 Tage	3%	80,95b
do. 2 Monate	3%	80,80G
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	165,60b
do. 2 M.	5½%	164,70b
Schweiz. Pl. 10 T.	4½%	80,75b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	76,95b
Petersburg 8 T.	6%	218,85b
do. 3 M.	6%	217,10b

Bitte.

Eine Wittwe Fr., 57 Jahre alt, welche ihre letzten Mittel zugesetzt hat, um ihre Tochter von schweren Leiden zu heilen, und welche in den letzten Monaten keine Stelle als Krankenpflegerin hat erhalten können, bittet um Unterstützung. Derselben ist ihre letzte Stütze verloren gegangen, da ihre Tochter für unheilbar erklärt ist. Zur Krankenpflege ist sie jederzeit bereit.

Die Expedition dieses Blattes wird etwaige Gaben gerne annehmen.

Stettin, den 13. März 1895.

Gestern Nachmittag starb nach schweren Leiden der Königliche Polizeirath

Herr Otto Held

im 56. Lebensjahre.

Der Verstorbene war ein treuer Diener seines Königs und ein zuverlässiger, pflichteifriger Beamter, der stets bestrebt gewesen ist, mit aller Hingabe den schweren Anforderungen seines Amtes gerecht zu werden.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Namens der Beamten der Königlichen Polizei-Direction.

Thon,
Polizei-Präsident.

Stettin, den 12. März 1895.

Bekanntmachung,

betreffend das Abraupen der Obstbäume.

Gemäß der Bekanntmachung der Königlichen Regierung hier vom 15. Februar 1853, Amtsblatt S. 43, in Verbindung mit § 368, Nr. 2 des Reichsstrafgesetzbuches, wird der Termin, bis zu welchem im Bezirke der Stadt Stettin in diesem Jahre das Abraupen der Obstbäume zu geschehen hat, hiermit auf den 1. April d. Js. festgesetzt.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 13. März 1895.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordnet die Polizei-Direktion unter Zustimmung des Magistrats hiesiger Stadt Folgendes:

§ 1.

Der § 19 der Straßenpolizei-Verordnung vom 2. August 1876 in der Fassung vom 31. Januar d. Js. — Stettiner Tageblatt Nr 27 — wird aufgehoben.

§ 2.

Der § 19 erhält folgende Fassung:

Das Hinauffahren des abschüssigen Theils des Rosengartens während des Frostwetters und die Benutzung des unteren Theils der Pelzerstraße als Fahrstraße überhaupt ist verboten.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Alle Gewerbetreibende,

welche bisher den Mitgliedern des hiesigen Beamten-Vereins Vorzugspreise eingeräumt haben, bitten wir, in Rücksicht, daß wir darin eine Benachtheiligung der anderen Käufer erblicken müssen, dieses Verhältniß mit genanntem Verein schleunigst lösen zu wollen.

Wir werden laut Beschluß der Versammlung vom 6. März des unterzeichneten Vereins diejenigen Geschäfte, welche diesem billigen Verlangen nicht nachkommen, öffentlich stellen.

Der Vorstand
des Stettiner Gewerbeschutz-Vereins.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend 8 Uhr im Vereinslokal Große Ritterstraße 7:

General-Versammlung
und **Fragekasten-Eröffnung.**

1. Rechnungslegung. 2. Wahl der Revisoren. 3. Verschiedene Mittheilungen.

V. Badische Geld-Lotterie

für die Wiederherstellung und Freilegung des Münsters in Freiburg in Baden.
Die Gewinnziehung der durch Allerhöchste Entschliessung genehmigten
Fünften Geld-Lotterie — 3234 Geldgewinne
wird am
Freitag, d. 15. März 1895,
und am folgenden Tage, jeweils Vormittags 8½ Uhr beginnend, im Saale der Kornhalle zu Freiburg in Baden stattfinden.
Freiburg in Baden.
Der geschäftsführende Ausschuss
Dr. Winterer, Oberbürgermeister.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle und versende ich prompt, auch nach auswärts unter Nachnahme
Original-Loose à 3 Mark — 11 Loose = 30 Mark.
Carl Heintze, General-Debit, **Berlin W.,** Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 30 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

1	Gewinn	à 50000	=	50000	Mk.
1	„	à 20000	=	20000	„
1	„	à 10000	=	10000	„
1	„	à 5000	=	5000	„
10	Gewinne	à 1000	=	10000	„
20	„	à 500	=	10000	„
100	„	à 200	=	20000	„
200	„	à 100	=	20000	„
400	„	à 50	=	20000	„
2500	„	à 20	=	50000	„

Oscar Bräuer & Co. Nachfolger, Stettin, Kohlmarkt 14.
Hauptverkaufsstelle **Max Fabian,** Stettin, Breitestrasse 43.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 22. Mai 1895.

2500 Gewinne,

darunter als Hauptgewinne 10 Equipagen:

1 elegante Doppel-Kalesche mit einem Viererzug bespannt, 1 elegantes Coupé mit 2 Pferden bespannt, 1 Halbwagen mit 2 Pferden bespannt, 1 Kavalierwagen mit 2 Pferden bespannt, 1 Jagdwagen 2 spännig, 1 Herren-Phaëton 2spännig, 1 Parkwagen 2 spännig, 1 Américain, 1 Ponny-Gespann, 1 Selbstkutschirer, alle komplett geschirrt zum Abfahren.

47 edle Ostpreußische Luxus- und Gebrauchspferde.

Ferner **2443 mittlere und kleinere leicht verwerthbare**

massive Silber-Gewinne.

Loose à 1 Mark sind in den Expeditionen ds. Blattes, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4 zu haben. Bestellungen von außerhalb sind 10 ₰. Porto beizufügen.

Bad Stuer in Mecklenburg, den 4. März.

Im hiesigen Kurhause sind nach Möglichkeit alle Einrichtungen dahin getroffen, den Kurgästen auch für die rauhere Jahreszeit gute Erfolge und Behaglichkeit zu sichern. Wohnungen und Promenaden durch Wald und Berge außerordentlich geschützt; Nord- und Ostwinde kaum bemerkbar. Mit dem besten Erfolge werden hier auch im Winter behandelt: Rheumatismus, Gicht, chronische Nervenleiden, Verdauungsstörungen, Blutarmuth u. s. w. — Mildes Wasserheilverfahren, Luft- und Sonnenbäder, auch im Winter, Gymnastik, Massage, Electricität u. s. w. — Augenblicklich 12 Kurgäste. Preise mäßig, Prospekte gratis. Nächste Bahnstation Ganzlin, 5 Kilom.

G. Bardey sen. Dr. med. H. Bardey jun.

Stettiner Stahlquelle

„geheizte Brunnenhalle für Winterkuren“,
beseitigt Skrophulose, chronische Katarrhe.

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt
Görbersdorf i. Schl.
seit 1854 bestehend. Aufnahme jederzeit.
Chefarzt **Dr. Achtermann.** Schüler **Brehmer's.**
Ill. Prosp. **kostenfrei** d. d. Verw.

Verein für Feuerbestattung.

General-Versammlung
am **29. März 95** im Restaurant des Concert- u. Vereinshauses, pt.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung über die Thätigkeit des Vorstandes.
2. Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge.
3. Neuwahl des Vorstandes und der Kassenrevisoren.
4. Anträge nach § 8 des Statuts. Aufnahme neuer Mitglieder.

Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Für den Neubau der Kavallerie-Kaserne in Langfuhr b. Danzig sollen die nachstehenden Arbeiten und Lieferungen öffentlich verdungen werden:

Loos XXVIII. Arbeiten für die Terrainregulirung,
Loos XXIX. Ofensetzer-Arbeiten einschl. Materiallieferung.

Verdingungstermin **Freitag, den 15. März 1895, Vormittags 11 Uhr,** auf dem **Garnison-Bauamt Danzig II, Mottlauergasse 10/11,** woselbst auch die Bedingungen und Verdingungsanschläge 2c. gegen Erstattung von 1,00 ℳ für Loos XXVIII und von je 2,50 ℳ für Loos XXIX — einschl. Zeichnung — zu beziehen sind.

Angebote und Proben (zu Loos XXIX) sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum genannten Termine dem oben bezeichneten Garnison-Bauamte einzusenden, woselbst die Eröffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bewerber zur festgesetzten Zeit erfolgt.

Königliches Garnison-Bauamt Danzig II.

Stettin, den 1. März 1895.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung und das Einbauen von **Füllboden** zum Verfüllen von Abbruchsbaugruben und zur Erhöhung von Straßen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 18. März 1895, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen, oder gegen Entrichtung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Johannis-Kirche:
Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Passionspredigt:
Herr Prediger Siler.
Salem (Torney):
Freitag Abend 7 Uhr Passionspredigt:
Herr Pastor Dur.

Die Friedländersche höhere Mädchenschule

wird am **4. und 5. April d. Js.** die Feier ihres

25jährigen Bestehens

festlich begehen. Der Nachmittag des 4. soll Lehrerinnen und Lehrer, frühere Schülerinnen, Freunde und Gönner der Anstalt zu einem fröhlichen Mahle — Gedeck 3 ℳ — vereinigen. Wer an diesem Mahle theilnehmen will, wird freundlich gebeten, Fräulein **Marie Schultz,** Kantstr. 2, III, bis z. 30. d. Mts. dies schriftlich anzuzeigen. Auf etwaige Anfragen ertheilen die Unterzeichneten gerne Auskunft.

Der Festausschuß.
Marie Schultz. Clara Mandel.
Marie König. Professor **Dr. Reyher.**
Oberlehrer **Bahlmann.**

Dr. Huth's Knaben-Institut, Ggr. 1870
Charlottenburg b. Berlin, **Bismarckstr. 114.** Die Zöglinge besuchen das hiesige **Kaiserin-Augusta- u. Real-Gymnasium sowie die lateinlose Realschule. (Prosp. u. Referenz. in der Anstalt.)**

Oeffentlicher Vortrag

Donnerstag Abend 8 Uhr Prutzstr. 4.
„Die Anbetung Gottes.“
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Gildemeister's Institut,
Hannover, Hedwigstr. 13.

Erfolgreiche Vorbereitung für **alle höheren Militär-** (Einj.-Freiw- u. Fähnrichs-Examen) **und Schul-Examina incl. Abiturium.** Kleine Klassen, strenge Disciplin. Anerkannt gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Am 17. April beginnen neue Curse für das Fähnrichs-Examen.

Nähere Mittheilung d. d. Direktion.
Blumberg.

Gut. Klav.-Unterr. w. erth. Hohenzollernstr. 71, III. Anmeldung bei Fräulein **Hannchen Metzner.**

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, für ihre Häuser **Wassermesser nur** aus den Fabriken von

Dreyer, Rosenkranz & Droop,
Hannover, und
Wolff & Schreiber,
Commanditgesellschaft i. **Breslau**

beziehen zu wollen.

Zur Aufstellung bedarf es eines bezüglichen **schriftlichen** Antrages bei der Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Der Vorstand.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Am Freitag, den 15. d. Mts., Abends **pünktlich** 8½ Uhr, im Saale des Herrn **Bruckner,** Augustastraße 56:

Vortrag des Herrn Lehrer **Kaeker:**
„Die Wunder des Traumes.“
Ein Phantasiestück in Callot-Hoffmanns Manier.

Die Mitglieder und Gäste mit ihren Damen sind freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Beamten-Orchester-Verein.

Freitag, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der „Bock-Brauerei“:

Familien-Concert

unter gefälliger Mitwirkung des
Beamten-Gesang-Vereins

Eintrittskarten à 25 ₰ sind vorher zu haben: Elisabethstraße 13, part. rechts und bei den Mitgliedern des Beamten-Orchester-Vereins. Einführungen von Freunden werden gern gesehen.

Kassenpreis 40 ₰.

Schneider-Innung.

Die Abschluß-Prüfung unserer Lehrlings-Fortbildungsschule findet **heute** Donnerstag, Abends 8 Uhr, im Schulhause in der Klosterstraße statt, wozu wir die Herren Kollegen, welche sich dafür interessiren, hiermit einladen. **Der Vorstand.**

Reepschlägerei.

Wegen Uebern. e. Verwaltgsst., beabs. ich m. i. e. See- u. Handelsst. Preußens belegene Reepschlägerei billig z. verk. resp. zu verp. Gr. Grundst., gute Lage, Geb., Masch. mit Dampfbetr. Gr. feste Kundsch. Selten gute u. billige Gelegenh. für Anf. um i. d. Bes. eines g. Gesch. zu kommen. Off. u. Chiffre **J. H. 6852** an **Rudolf Mosse Berlin SW.,** erbeten.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.

Dienstag, den 19. März,
Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **Sally Kaatz** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung. In dieser Auktion kommen die von Herrn **Max Zehden** übernommenen verfallenen Pfänder mit zum Verkauf.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 28, 2 Tr., mit Centralheizung.

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim., mit Centralheizung.
Falkenwalderstr. 129, 6 Zimmer, Balk., Badest. u. reichl. Zub. Näh. Eing. Bogislavstr. p. r.
Giesebrechtstr. 16, 6 Stuben, 1. u. 2. Etage.
Ob. Kronenhofstr. 17, II, 6 gr. Zim. Näh. p. r.
Lindenstr. 1, 2 Tr., **Wohn.** v. 6 Zim. u. Zub., ev. z. **Bureau,** z. 1. April 1895. Näh. p. l.
Moltkestraße 3, sofort od. zum 1. April.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April.
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen- u. Badestube sogleich oder später zu verm.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Birkenallee 21, m Balk., Sonnens., sogl. o. spät.
Elisabethstr. 4, m. Badest., r. Zub. u. Gartenben.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
König-Albertstr. 10, herrschaftl. Wohnungen von 4 und 5 Zimmern, reichl. Zubehör sofort oder später.
Moltkestr. 1, II, Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bdst. 2c. b. U. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz.**
Pölitzerstr. 16, 3 Tr., mit Badestube.

Sannierstr 3, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. l.

4 Stuben.

Burscherstr. 15, m. Mädch.- u. Badest. Balk.
Deutschestr. 57, 4—5 Zimmer zum 1. April.
Elisabethstr. 4, p., m. Bdst., reichl. Zub., Gartenben.
Falkenwalderstr. 16, III, herrsch. Wohnung von 4 Zim., reichl. Zubehör zum 1. April.
Friedrichstr. 3, 4 Tr., mit reichl. Zubehör, auch passend für Schneider, sofort od. spät.
Hohenzollrnstr. 71, m. Badestube u. Zub., 1. 4.
König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c. z. 1. 4. Näh. 1 l.
Kaiser-Wilhelmstr. 2, mit Zentralheizung.
König-Albertstr. 46, m. Badestube, Vorgarten, Sonnens., part. r. Zu melden Keller l.
Lindenstr. 20, m. Kab. u. Zub., 1. 4. Näh. II r
Oberwiek 83, d. Bahnhof gegenüber, z. 1. 4.
Philippstr. 74, III r., nebst Zub. Preis 650 ℳ
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche 2c. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Sannierstr. 3, 4 u. 5 Stb., Bdst., Zub. Näh. Hof l

3 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 Stuben mit Zub.
Beutlerstr. 2, 3 Stb., Kab., Küche u. Keller, 1. 3. an nur ruh. Leute. Näh. das. im Uhrenlad.
Bogislavstr. 13, 1. April.
Bellevuestr. 14, part., z. 1. 7., mit Vorgarten.
Gr. Domstr. 16, m. Zub., u. d. Gart., 1 Tr.
Derfflingerstr. 10, 1 Tr. 3 Stub. u Zub.
Deutschestr. 57, u. Zubehör zum 1. April.
Deutschestr. 60, Wohnung von 3 Stuben u. Kab. sofort oder zum 1. April cr. zu verm.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1. 4.
Fuhrstr. 16, part., Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör zum 1. April. Näh. 2 Tr.
Karlstr. 7, 2 Tr., 3 Zim., 2 gr. Kab. mit reichl. Zubehör. 1. 4. 95. Näh. Karlstr. 7, III.

König-Albertstr. 34, 3 Zim. m. Badest. Näh. 1 l.
Neuestr. 5 b m. Z., Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.
Oberwiek 24a.
Oberwiek 73, m. Wasserl., Klos. u. Zub., sof. o. spät.
Preußischestr. 105, mit Kab. und Zubehör.

2 Stuben.

Augustastr. 61, H., Kch., Entr. u. Zub. Näh. 1 v.
Bergstr. 4, mit Wasserl. zum 1. April.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Birkenallee 21, Sth., m. Klos. u. Zub. z. 1. April.
Blücherstr. 1a, m. Kab., Kch., Entr. u. Zub., 1. April.
Bogislavstr. 43, Bismarckpl., Vrdh., 2 Stuben mit Zubehör zum 1. April.
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 19, 2 Stuben und Küche.
Elisabethstr. 19, freundl. Wohnung, Seitenh.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Grenzstr. 11, 2 gr. Stuben und Zub., 18 ℳ
Heinrichstr. 7, 1 Tr., Vorderwohnung.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schönnig.**
König-Albertstr. 46, frdl. Seitenw. Zum. Kell. l.
Löwestraße 8 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Pferdestall und Remise zu verm.
2 Stb., Küche u. Zub., monatl. 15 ℳ zu verm. Näheres Louisenstr. 18, 2 Tr.
Oberwiek 20a, mit Kloset.
Pölitzerstr. 66, mit auch ohne Pferdestall.
Philippstr. 72, Vrd.- u. Hofw. N. H. 1 b. Schmalfeld.
Oberer Rosengarten 17, mit Zub., 20 ℳ
Stoltingstr. 15, Vorderhaus, 2 Stuben und Zubehör zum 1. 4. Zu erfr. 1 Tr.
Turnerstr. 33g, zum 1. April. Näh. part. l.
Unterwiek 13, m. Entree, Küche, Klos., 1. April.
Gr. Wollweberstr. 25, 2 Stb. u. Küche, 1. 4. N. Lad. l.

Stube, Kammer, Küche.

Burscherstraße 15.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Breitestr. 7, Grabow, sofort oder später.
Blücherstr. 13, kleine Vorderwohn. z. 1. April.
Falkenwalderstr. 28, sofort oder 1. April
Falkenwalderstr. 26, Stube, Kam., Küche, auch 2 Stuben, Küche und Entree zu verm.
Fuhrstr. 23, m. Zub., 1. 4. Näh. Hth. I r
Falkenwalderstr. 7, zum 1. April.
Fuhrstr 19/20, Hinterwohnung zu verm.
Fuhrstr. 19/20, Stb., Kam., Küche m. Speisek
Alte Falkenwalderstr. 12, zum 1. April.
Heinrichstr. 19, m. Wasserl., an nur ruh. Leute
Hünerbeinerstr. 6, Stube und Küche z. 1. April.
Hohenzollernstr. 13, Stb., hzb. Km., Kch. u. Entr
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning**
König-Albertstr. 39, m. Entr., 1. 4. N. 1 l.
Gr. Lastadie 85.
Langestraße 52, mit Holzgelaß.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Oberwiek 9.
Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl., sogl. od. spät.
Oberwiek 43, freundliche Wohnung.
Pelzerstraße 11 sind kleine Wohnungen zu vermiethen. Näheres im Laden.
Pelzerstr. 10, kleine Wohnung zum 1. April.
Philippstr. 72 u. Hohenzollernstr. 73, sofort
Pelzerstr. 16, Stube und Kam. Näh. part.
Rosengarten 38, Stb., Kam., 1. 4., 9 ℳ, a. einz. Pers
Reifschlägerstr. 18.
Roßmarktstr. 14, Hof, m. Zub., hell, Wasserl.
Reifschlägerstr. 16, im Laden, 1. April.
Schiffbaulastadie 16, Wohnung für 10,50 ℳ
Stoltingstr. 15, 1. 4. 95.
Stoltingstr. 92.
Unterwiek 13, 1. April.
Unter-Bredow, Ulrichstr. 4, kl. freundl. Wohn.
Gr Wollweberstr. 10, Wohn. für 15—17 ℳ
Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 13 ℳ

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr., sind Wohnungen zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näh. bei Frau **Ihlefeld,** Hinterhaus 1 Tr., oder Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstr. 1, Stube, Kam., Küche, 1. April o. sp. N. Vrdh. v.

1 Stube.

Baumstr. 13/14, 2 Tr., leere Stube, billig.
Blücherstr. 1a, mit Kb., Kch., Entree u. Zub., 1. April.
Fuhrstr. 14, freundl. Kammer für 4 ℳ
König-Albertstr. 39, m. Küche 2c., 1. 4. N. 1 l.
Philippstr. 72, 1 S. 3. a. f 7½ ℳ N. H. 1 Schmalfeld.
Stolting- u. Beringerstr.-Ecke 96, l. 2fstr. Vrdrst.
Unterwiek 13, Stube, Entree, Küche, Kloset.
Wilhelmstr. 18, Stube und Küche, sofort.

Kellerwohnungen.

Frauenstr. 50, sofort oder später.
Rosengarten 67, Kellerwohn. Zu erfr. 48.

Möblirte Stuben.

Beringerstr. 76, 1 r., möbl. Vorderzim., 12 ℳ
Mauerstr. 3, II, zw. Postu. Rathh., g. mbl. Rischow.
Mauerstr. 4, III l., gut möbl., m. sep. Eg., sof. o. spät
Schiffbaulastadie 9—10, frdl. möbl., 1 Tr.

Läden.

Roßmarktstr. 1 u. 2, vis-à-vis dem Volksbad.
Schuhstr. 31, Laden.
Sternbergstr. 1, Fleischerei m. Eiskell., sof. o. sp.

Comtoire.

Schiffbaulastadie 9—10, Stb. als Komt., p. u. l.

Geschäftslokale.

Beabsichtige **Bäckerei** anzulegen. Näheres Falkenwalderstr. 135.
König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.
Schiffbaulastadie 10, passend für jedes Geschäft.

Lagerräume.

König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Werkstätten.

Burscherstr. 42.
Falkenwalderstr. 28, sofort.
Klosterhof 5, gr. Kell, a. Werkstatt od. Lagerr. Näheres 4. **H. Pfaff.**
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od. später.
König-Albertstr. 23, Tischlerwerkstatt.
König-Albertstr. 34, Kellerwerkstatt.
Scharnhorststr. 20.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Grabow, Breitestr. 34, auch als Wohnung.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 l.
Kaiser-Wilhelmstr. 2, zu jedem Geschäft.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., 2 gr. Kell., a. Werk.

Stallungen.

Elisabethstr. 19, Pferdestall mit Wagenremise.
Falkenwalderstr. 28, f. 2 u. 4 Pferde, a. Wagenrem.
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät.
Gr. Lastadie 85, Stallungen und Remisen.
Schiffbaulastadie 9—10, u. Wagengel., p. f. Hndl.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr. sind Wohnungen zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres bei Frau **Ihlefeld,** Hinterh. 1 Tr. o. Kirchplatz 3, 1 Tr.

Kronprinzenstr. 41 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche zu vermiethen.

Albrechtstraße 2, im Seitenhaus, ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör an ordentliche ruhige Leute sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Kirchenstr. 14 ist eine kleine Hinterwohnung von Stube, Kammer und Küche zu verm.

Deutschestr. 57, 2 Stuben, Küche und Zubehör sofort. Näheres part. l.

Gr. Ritterstr. 1, 3 Tr. ist ein Vorderw. v Stube, Kam., Küche u. Zub. sogl. o. spät. z. verm.

Grabow, Breitestraße 38 Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör zu verm.

Kirchenstr 7 ist eine kl. Wohnung zu verm.

Frauenstr. 13 sind Wohnungen zu 9, 10 und 14 ℳ sofort zu vermiethen.

Stuben.

Junges Mädchen findet gute Schlafstelle bei **Neitzel,** Friedrichstr. 9, Hth. 2 Tr.

Eine gut möbl. Schlafstelle zum 15. 3. zu verm. Roßmarktstr. 17, 4 Tr. l.

Frdl. Schlafst. Mühlenbergstr. 15, v. III grdz

Eine leere Stube zu vermiethen Gr. Schanze 7. v. 4 Tr. r.

Eine gut möbl. Schlafstelle sogleich zu vermiethen Wilhelmstr. 20, v. 4 Tr. r.

Ein junger Mann findet Schlafstelle mit sep. Eingang Rosengarten 7, 4 Tr.

Eine möbl. Stube mit 2 Betten an Herrn zu verm. Schulzenstr. 21, v. 2 Tr. r.

Ein ordentlicher Mann findet zum 15. gute Schlafstelle Turnerstr. 36, Sth. 1 Tr. r.

Stolting- u. d Beringerstr.-Ecke 96 leere 2fenstr. Vorderstb. m. sep. Eing. z. 1. 4. zu verm.

2 junge Leute finden freundl. Schlafstelle Falkenwalderstr. 18, r. Seitenfl. 2 Tr. l.

Ein junger anst. Mann findet freundliche Schlafstelle Stoltingstr. 4, H. 1 l., 1. Thür.

2 anständige Leute finden gute Schlafstelle Artilleriestr. 4, part. r.

Eine Nähterin kann bei einer Wittwe gute Wohnung finden. Friedrich, Bergstr. 8.

Lokale.

Lindenstr. 20 ist ein Pferdestall f. 2 Pferde oder als Lagerraum zu vermiethen.

Miethsgesuche.

Ein leeres Zimmer

in der Neustadt wird zu miethen gesucht. Adressen unter **C. Q.** in der Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

E. Ww., 2 erw. Kind., s. e. Wohn. v. St. u. Kch. mögl. i. Vrdrh. Näh. König-Albertstr. 24, III r.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

99)

Der Regierungsrath hatte Bernhard Abends zuvor durch ein paar Zeilen benachrichtigt, daß er in der Stadt sei und ihn zu sprechen wünsche. Bernhard hatte in Folge der Einladung Haidhausens denselben am Morgen aufgesucht und mit Freude von der überraschenden Wendung gehört, die seine Angelegenheit genommen. Er war mit Haidhausen zu seiner Mutter gefahren, sobald Letzterer die schickliche Stunde für seinen Besuch bei ihr gekommen glaubte. Auf den Wunsch des Regierungsrathes hatte er diesen allein zur Frau von Hammerstein gehen lassen und sich inzwischen zu Edwin begeben, um denselben von der Sachlage zu unterrichten. Länger hatte er es aber nicht ausgehalten. Von seiner eigenen Ungeduld und der des Kranken getrieben, war er nach dem Zimmer geschlichen, in welchem die Unterredung stattfand; er hatte an der Thür gelauscht, sie leise aufgeklinkt und endlich nicht mehr zu schweigen vermocht. Näher tretend fuhr er fort:

„Du hast mir gesagt: „Wenn Du mir die Beweise bringst, daß Magda von Haidhausen wirklich die Enkelin des Barons v. Eisenberg ist, will ich sie als Schwiegertochter willkommen heißen." Die Beweise sind da, Mutter, ich bitte, ich beschwöre Dich, gieb uns Deinen Segen."

Er ergriff ihre beiden Hände und sah ihr flehend in die Augen. Frau v. Hammerstein hätte nicht die kluge, praktische Frau sein müssen, die sie war, um nicht einzusehen, daß, wie die Verhältnisse sich gestaltet hatten, eine Heirath ihres Sohnes mit Magda v. Haidhausen ein Glücksfall sei, auf den sie kaum zählen gekonnt, aber gerade das brachte sie auf. Es erschien ihr unerträglich, daß sie oder ihr Sohn, das galt ihr gleich, aus der Hand des Mädchens, an das sie den schon so sicher als ihr Eigenthum betrachteten Reichthum verlor, diesen Reichthum wieder wie ein Geschenk empfangen sollte. Der Gedanke empörte sie, das weibliche Wesen, in welchen die beiden Mädchen vereint waren, die sie am bittersten gehaßt: Annunziata und Magda von Haidhausen, als ihre Schwiegertochter zu begrüßen. Es brachte sie auf, daß Haidhausen Großmuth gegen sie üben wollte; sie schämte sich, daß sie sich ihm und ihrem Sohne kleinlich, unversöhnlich und, was das Schlimmste war, unvernünftig zeigte, und sie grollte ihnen, daß sie sie in die Lage versetzten, diese Empfindungen zu zeigen, ohne doch die Kraft zu haben, ihrer Herr zu werden.

„Du machst Miene, auf Deinem Scheine bestehen zu wollen", sagte sie und entzog dem Sohn ihre Hand. „Was quälst Du mich um meine Einwilligung?" Du fragst ja nicht viel nach dem, was Deine Mutter erlaubt oder verbietet, Du wirst auch ohne meine Einwilligung die Braut heimführen."

„Wenn er es thun wollte, würde Magda ihm nicht folgen", sagte Haidhausen. „Geschähe es doch und duldete ich es ebenfalls, dann hätten Sie ein Recht zu dem Vorwurfe, daß wir Ihnen Ihren Sohn geraubt."

„So wird aus der Heirath nichts werden können", entgegnete Frau v. Hammerstein, den Blick starr auf einen Punkt an der Wand geheftet, „mit meiner Einwilligung wird Magda v. Haidhausen nicht Deine Frau."

Der Regierungsrath und Bernhard sahen sich rathlos an. Sie hatten gehofft, Frau v. Hammerstein werde sich jetzt als vernünftige Frau der Macht der Thatsachen beugen, sie hatten den besten Willen gehabt, den Rückzug für sie so ehrenvoll wie möglich zu machen. Auf einen so hartnäckigen Widerstand waren sie nicht gefaßt gewesen. Was war nun zu thun? Unerwartet kam ihnen Hilfe.

Beide Flügel der Thür, durch welche Bernhard eingetreten war, wurden von außen geöffnet, ein Diener rollte einen Lehnstuhl herein, in welchem in Decken gehüllt Edwin v. Hammerstein lag oder vielmehr die kärglichen Reste, die von dem einst so blühenden jungen Manne noch übrig waren. Obgleich der Regierungsrath Edwin schon in Rom krank gesehen hatte, zuckte er doch beim Anblick dieser Jammergestalt entsetzt zusammen; seine Bewegung ward nicht bemerkt, denn Mutter und Bruder wandten sich mit einem Ausrufe des Schreckens an den Kranken:

„Edwin was thust Du?!"

Der Kranke winkte dem Diener, sich zu entfernen, und sagte dann mit einer hohlen Stimme, die der Erde nicht mehr anzugehören schien: „Ich konnte es nicht mehr aushalten, Du kamst nicht, um mir Bescheid zu bringen."

Bernhard schüttelte traurig den Kopf. Edwin verstand ihn.

„Mutter, Du willst also Deine Einwilligung nicht geben?" fragte er langsam. Es klang wie eine Geisterstimme.

Frau v. Hammerstein schüttelte den Kopf; sie hatte nicht den Muth, ihre Weigerung in Worte zu kleiden.

„Mutter, was Du dem Lebenden verweigerst, kannst Du dem Sterbenden nicht abschlagen", fuhr Edwin fort. „Ich bitte, ich beschwöre Dich, sage Ja!"

„Mein Sohn, mein Sohn, Du weißt nicht, was Du von mir forderst", schluchzte Frau von Hammerstein; ihr Trotz hielt vor diesem Anblick nicht Stand.

„Ich fordere von Dir, daß Du Dich meiner erbarmst. Ich kann nicht mehr leben, und vermag doch nicht zu sterben, ehe ich sie nicht noch einmal gesehen habe."

Der Regierungsrath wandte sich ab; er vermochte seine Thränen nicht zu unterdrücken.

„Ich muß sie noch einmal sehen, muß ihre Stimme hören, ihre Hand soll in der meinigen ruhen, sie soll mich Bruder nennen. Mutter, versage mir nicht dies einzige Glück, was mir die Erde noch bieten kann, ich flehe Dich an, laß mich selig, friedlich sterben."

Edwin sank zurück. Man hörte im Zimmer nichts als Schluchzen, dann sagte Frau v. Hammerstein mit abgewandtem Gesichte: „Bringe Edwin Deine Braut, Bernhard, ich gebe meine Einwilligung!"

Allen Dankesäußerungen sich entziehend, eilte sie aus dem Zimmer.

Der Regierungsrath reichte Bernhard die Hand und flüsterte ihm zu: „Laß Zeit vergehen."

* * *

An einem Augusttage, der bei aller Wärme und Heiterkeit oder vielleicht gerade wegen der letzteren das erste leise Ahnen des Herbstes süß schmerzlich erweckte, brachte Bernhard seine Verlobte zu dem sterbenden Edwin, vorher führte er sie seiner Mutter zu.

Magda kannte das Zerwürfniß, welches zwischen ihrem Vater und Frau v. Hammerstein geherrscht hatte, nicht nach seinem ganzen Umfange und in seiner ganzen Schärfe, sie wußte nicht, in welchem Grade unerwünscht sie der Mutter als Annunziata wie als Magda war, was sie aber davon erfahren hatte, war genügend, sie der ersten Begegnung mit ängstlich kopfendem Herzen entgegengehen zu lassen. Je liebreicher ein Gemüth ist, ein desto feineres Empfinden hat es dafür, wo ihm Liebe entgegengebracht, wo sie ihm widerwillig gespendet oder gar versagt wird; hätte Magda auch nie gehört, daß sie Frau v. Hammerstein nicht willkommen sei, sie würde es mit dem Instinkte ihres Herzens errathen haben.

Als Bernhard mit seiner Braut durch den zwischen der Straße und dem Hause befindlichen Vorgarten schritt, fühlte er, wie die auf seinem Arme ruhende Hand bebte. Zärtlich und beruhigend drückte er sie.

„Aengstige Dich nicht, meine Magda", sagte er leise, „Du gehst einen guten Weg; ein Sterbender wartet Deiner mit Sehnsucht, Du sollst ihm den letzten Sonnenschein in diesem Leben bringen"

Magda schüttelte leicht und anmuthig den Kopf. „Die Begegnung mit Edwin ist unsäglich schmerzlich für mich, aber ich gehe ihr nicht mit Zagen entgegen, was mich beängstigt —"

(Fortsetzung folgt.)

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entriß uns gestern Abend 11 Uhr der unerbittliche Tod meine innigstgeliebte theure Frau und gute Mutter, Tochter und Schwester

Selma Reschke,

geb. **Ziegenbein,**

im Alter von 26 Jahren, was wir schmerzerfüllt anzeigen.

Stettin, den 13. März 1895.

Franz Reschke nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, **Bugenhagenstraße 4,** aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Herr A. Tiegs [Regenwalde]. Herr Carl Neidow [Swinemünde]. Frau Mathilde Pützke [Pyritz]. Herr Friedrich Fenner [Cöslin]. Herr Johann Tokke [Pasewalk]. Frau Josephine Schmidt geb. Schultz [Greifswald]. Frau Johanna Suhr geb. Meinke [Greifswald]. Herr Sellentin [Greifswald].

Danksagung.

Ich war, da ich viel mit Blei zu thun hatte, erkrankt. Wenn ich Morgens aufstand, waren die Augenlider angeschwollen, und die Geschwulst ging schon häufig bis auf die halbe Backe. Ferner litt ich am Magen. Ich hatte gar keinen Appetit zum Essen und immer Aufstoßen. Dabei hatte ich immer eine Empfindung, als wenn der Magen angeschwollen wäre. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8.** Und ich sage Herrn Dr. Hope für seine schönen Medikamente meinen innigsten, herzlichsten Dank. Ich bin Gott sei Dank recht aus dem Grunde geheilt, so flink zu Fuß wie vor 20 Jahren. Ich habe keine Schmerzen mehr im Leibe, kann wieder gut essen und es bekommt mir alles sehr gut.

(gez.) **August Seeger, Kalthof, Marienburg W.-Pr.**

Centralhallen.

Vorletztes Auftreten des gegenw. Specialitäten-Ensembles.

Zum 46. Male:

Der hüpfende Freier.

Stadt-Theater.

Donnerstag:

Erstes Gastspiel d. Königl. Sächs. Hofschauspielers Herrn **Hugo Waldeck.**

Der Sohn der Wildniß.

Bellevue-Theater.

Donnerstag: Kleine Preise. (Parquet 50 Pfg.)

Schützenlis'l. Posse mit Gesang von **Leon Treptow.**

Freitag: Kleine Preise. (Parquet 50 ₰.)

Der Andere. Schauspiel in 4 A. von **Paul Lindau.**

Concordia-Theater.

Heute Donnerstag:

Großes oriental. Costüm-Fest

unter Mitwirkung des gesamten **Bühnen-Personals,** sowie eines extra engagirten, zahlreichen jungen **Damenflors in Costüm!**

Ungeheurer Jubel! Colossaler Erfolg!

Paddenkopp's Abenteuer in Konstantinopel.

Große Ausstattungs-Operetten-Burlesque m. Tänzen, **Märschen, Gefechten und Evolutionen. Neue glänzende Costüme u. Decorationen!**

Außerdem

23 vorzügliche Specialitäten-Nummern.

Großer Costüm-Fest-Ball.

Anfang 8 Uhr.